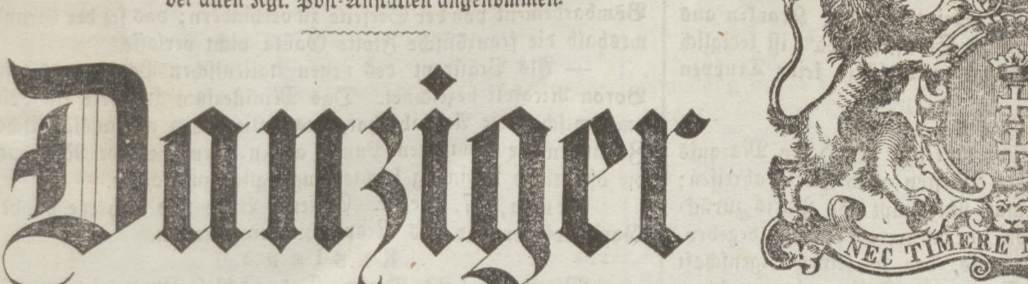
N°. 796. Mittwoch, den 2. Januar. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.





Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Telegraphische Depeschen.

I. Angekommen in Danzig Vormittags 8 U.

Berlin, 2. Januar, Mrgs. Seine Majestät der König Friedrich Wilhelm IV. sind heute Nacht 12 Uhr 40 Min. auf Schloß Sanssouci entschlafen.

II. Angekommen in Danzig 12½ Uhr Mittags.

Berlin, 2. Januar, Mittags. Aus einem so eben ausgegebenen Extrablatt des „Staats-Anzeigers", welches das Ableben Seiner Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. verkündet, ist zugleich ersichtlich, daß der bisherige Regent als König Wilhelm die Regierung fortführen wird.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Carl von Schmackowsky zu Radau im Kreise Rosenberg die Kammerjunker-Würde zu verleihen; und

den Professor an der medizinischen Facultät in Berlin, Dr. Virchow, zugleich zum ordentlichen Mitgliede der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen zu ernennen.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 1. Januar, Nachmitt. 1 Uhr. Bei dem heute Mittag in den Tuilerien stattgehabten Empfange erwiederte der Kaiser dem Lord Cowley, welcher für das diplomatische Corps das Wort geführt, ungefähr Folgendes: Ich danke Ihnen für die Wünsche, welche Sie mir ausdrücken. Ich sehe der Zukunft mit Vertrauen entgegen, überzeugt, daß das freundschaftliche Einvernehmen der Mächte den Frieden erhalten wird. Zum Präsidenten des gesetzgebenden Körpers sagte der Kaiser etwa, er habe immer auf die Hilfe des gesetzgebenden Körpers gezählt.

Wien, 1. Januar. Die heutige „Wiener Zeitung" theilt mit, daß der Kaiser den Grafen Teleki vor sich beschieden und ihm Niederschlagung der Untersuchung und Entlassung aus der Haft gewährt habe. Graf Teleki gab das Versprechen, jede Verbindung mit dem Auslande abzubrechen, die Grenzen des Reiches nicht zu überschreiten und sich jeder Theilnahme an Politik zu enthalten.

Paris, 1. Januar, Nachmitt. Nach Toulon ist der Befehl abgegangen, das französische Geschwader vor Gaëta auf einen Monat zu verproviantiren.

Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Neapel wird der Prinz von Carignan nebst Ratazzi Farini ersetzen.

Aus Gaëta wird unterm 29. v. Mts. gemeldet, daß die Königin diesen Platz nicht verlassen habe, vielmehr die Hospitäler besuche. Eine fünfte Batterie ist Seitens der Piemontesen in Thätigkeit gesetzt.

Paris, 1. Januar. Der „Moniteur" bringt jetzt in seinem nichtamtlichen Theile ein politisches Bülleẗin. In dem heutigen meldet er, daß der Kaiser von Oesterreich den Grafen Teleki empfangen und demselben vollständige Begnadigung unter der Bedingung verheißen habe, daß er sich von nun an als treuer Unterthan führe. Graf Teleki gab das Versprechen und verließ frei den Palast.

Neapel, 30. Dezbr. Die französische Flotte befindet sich immer noch im Hafen von Gaëta. In jeder Provinz soll ein Bataillon Mobilgarde ausgerüstet werden.

Dresden, 31. Dezbr. Das heute erschienene „Dresdner Journal" rechtfertigt in Hinsicht auf den bestehenden Vertrag die Auslieferung Telekis, weist die Anschuldigungen der „Times" energisch zurück, und erklärt die Angaben der „Kölnischen Zeitung" über die Einzelnheiten bei der Verhaftung als Unwahrheiten.

London, 31. Dezbr. Ueber Petersburg hier eingetroffene offizielle Berichte aus Peking vom 18. November bestätigen die bereits früher mitgetheilten Nachrichten und enthalten keine neuen Details. Der Status quo ist befriedigend und unverändert.

Deutschland.

Berlin, 1. Jan. Eine Extrabeilage des heutigen „Staats-Anzeigers" enthält folgendes Bülletin: „Das Befinden Seiner Majestät des Königs, welches bereits in der verflossenen Woche zu den ernstesten Bedenken Veranlassung gab, hat sich gestern Abend derartig verschlimmert, daß jeden Augenblick eine Lungenlähmung zu erwarten steht. Sanssouci, den 1. Januar 1861, Vormittags 11 Uhr. Dr. Grimm. Dr. Böger."

— Die Ziehung der 1. Klasse 123ster Klassen-Lotterie beginnt am 9. Januar.

— Die deutsche Feuerversicherungs-Gesellschaft zu Berlin ist nunmehr durch Präsidial-Verfügung vom 29. Dez., nachdem sie die nöthigen Nachweise geführt hat, zum Geschäftsbetriebe zugelassen. Wie wir hören, wird schon mit Anfang des Jahres dieser seinen regelmäßigen Verlauf beginnen.

— Im Jahre 1859 haben 200 Prüfungen bei den wissenschaftlichen Prüfungskommissionen zu Königsberg, Greifswald, Berlin, Breslau, Halle, Münster, Bonn stattgefunden, d. h. 10 mehr als 1858. Davon waren 10 pro rectoratu, 185 pro facultate docendi und 72 pro loco, pro ascensione und in einzelnen Disciplinen. Vor den pro facultate Geprüften haben 12 nicht bestanden.

— Der „St.-A." enthält folgende telegraphische Depesche aus Köln vom 30. Dez. Abends: „Wegen massenhaften Schneefalls haben alle Züge zwischen Köln-Bonn, Köln-Crefeld, Köln-Aachen einstweilen eingestellt werden müssen. Von Bonn nach Bingen ist der Dienst noch im Gange. Von Lüttich nach Brüssel alle Communication unterbrochen." Ferner aus Münster, 31. Dezbr.: „Seit gestern Nachmittag herrscht im Bereiche der ganzen Bahn ein so starker, mit Schneetreiben verbundener Wind, daß sehr viele Einschnitte ganz verweht sind. Der Lauf der Züge ist daher ein unregelmäßiger. Die Gebirgsstrecke können augenblicklich Züge gar nicht passiren." In Folge dessen sind die heute fälligen rheinischen, französischen und englischen Posten gänzlich ausgeblieben.

Aachen, 31. Dezbr. (Tel. Depesche der Preuß. Ztg.) Gestern trieb anhaltender Sturmwind die Schneemassen auf der Aachen-Düsseldorfer Bahn stellenweise bis zu 5 Fuß Höhe zusammen, so daß die Züge zwischen Baal Erkelenz, Erkelenz-Wickrath, Kleinbroich-Neuß, Anrath-Krefeld, Krefeld-Uerdingen stecken blieben, ebenso alle Hilfsmaschinen bis zu 5 an einer Stelle sammt den Schneepflügen, und keine Anstrengungen von Erfolg waren, vielmehr der Betrieb jenseits Baal ganz eingestellt werden mußte, was gleichfalls auf der Nachbar-Route Aachen-Köln geschah. Die Arbeiten wurden die Nacht und heute, bei Thauwetter, mit Energie fortgesetzt, und steht zu hoffen, daß wir zu Mittag bis Gladbach, zu Abend bis Düsseldorf und vielleicht auch bis Krefeld vordringen. Zwischen Aachen-Baal werden einige Züge aufrecht erhalten, soweit das Material reicht. Leider wurde auch die Telegraphenverbindung vielfach unterbrochen.

Köln, 31. Dezbr. (Tel. Depesche der Preuß. Ztg.) Der Eisenbahnbetrieb zwischen Köln und Mainz, Aachen, Düren, Krefeld, Neuß, Horrem ist so eben wieder hergestellt. Zwischen Aachen und Belgien ist der Dienst ungestört aufrecht erhalten worden. Die Bahn nach Brüssel ist bald wieder frei gewesen.

Düsseldorf, 29. Dezember. Die hier erscheinenden Blätter melden übereinstimmend, daß in dem Befinden des Herrn H. v. Arnim eine erfreuliche Besserung eingetreten sei.

Leipzig, 29. Dez. Die letzte Nummer der „Grenzboten" ist, dem hiesigen Journal zufolge, auf Anordnung des Ministers des Innern einstweilen mit Beschlag belegt.

Kassel, 30. Dezember. (Nat.-Ztg.) Der Kurfürst ist von seinem Podagra genesen; wenigstens kann er die Füße schon wieder gebrauchen. Welchen Weg Höchstderselbe in Betreff der Verfassungssache einschlagen wird, ist noch unentschieden. Vielleicht sind in wenigen Tagen die Dinge in Wien so weit gediehen, daß von dort aus die rechte Bahn angewiesen werden kann. Es wäre eine eigenthümliche, aber gerade nicht unverdiente Wendung für Preußen, wenn schließlich die Herren v. Schmerling und v. Hübner das Verdienst davon trügen, den Kurhessen den Rechtsboden wiedergegeben zu haben. Hätte Herr v. Schleinitz, statt den Verfassungsfreunden das Festhalten am Wahlgesetze von 1849, das nun einmal nicht zu umgehen ist und auch gar nicht umgangen zu werden braucht, zu widerrathen, der Regierung mit einiger Entschiedenheit die Rückkehr zu jenem Gesetze empfohlen, so wäre jetzt die Hauptsache höchst wahrscheinlich schon erreicht. Wie unbedenklich der Rückgriff zu dem erwähnten Gesetze ist, erhellt aus einem Artikel der neuesten Nummer der Wochenschrift des Nationalvereins, auf welchen ich Alle, die sich für den Gegenstand interessiren, aufmerksam machen will.

Wiesbaden, 29. Dezember. Gestern Abend fand eine von ca. 100 Personen besuchte Versammlung der hiesigen Mitglieder des Nationalvereins statt. Hauptgegenstand der Verhandlung waren die nassauischen Wahlgesetze. Es wurde eine Commission gewählt, welche die Angelegenheit weiter berathen, Vorschläge machen soll 2c. — Am 6. Januar wird eine Versammlung nassauischer Mitglieder des Nationalvereins in Eltville stattfinden. Diese Versammlung wird voraussichtlich auch von auswärtigen

Eine Jugenderinnerung.

E. Kossak schreibt im Feuilleton der „Schl. Ztg.": „Aus meiner Heimath Danzig trage ich ein landschaftliches Bild mit mir umher, dessen Umrisse und Farben nicht durch viel glänzendere Erlebnisse späterer Zeiten vermischt werden konnten, und während der winterlichen Erscheinungen in unserer prosaischen märkischen Umgebung wieder lebendig werden, obgleich mehr als dreißig Jahre seit jenem Weihnachtsfeste verflossen sein mögen.

„Damals hatte ein geistreicher Mann noch nicht sein bekanntes Aperçu gemacht, und Danzig „das nordische Venedig" genannt. Die uralte Stadt genoß weiter keine Berühmtheit, als sich aus ihrer grauen Geschichte, ihrer Architectur und den furchtbaren Kämpfen vor ihren Mauern ergab; der moderne Esprit hatte sich noch nicht mit ihr beschäftigt. Wer nicht zu Schiffe in dem Hafen Danzigs anlangte, mußte sich der ordinären Post bedienen, welche den Weg von Berlin bis an die Weichselmündung in etwa vier Tagen, oder der Schnellpost, die ihn in drittehalb Tagen zurücklegte. Dampfschiffe ließen sich an Danzigs Küsten damals noch nicht sehen, und noch ein ganzes Menschenalter sollte vergehen, ehe der eiserne Schienenstrang unter den Wällen der alten Festung mündete. Danzig war damals eine seltsame Stadt und ihres Gleichen kaum wieder in Deutschland vorhanden. Längst der preußischen Monarchie einverleibt, lebten doch noch Erinnerungen aus den alten Zeiten der Republik, und zahlreiche Bauwerke ließen die große Vergangenheit der berühmten Stadt nicht untergehen. Der nach englischen oder holländischen Vorbildern geschulten Kaufmannschaft, den altfränkisch ehrsamen Handwerkern und dem wilden Volke, das in jedem Mittelpunkte eines ausgedehnten Seehandels aufwächst, stand die preußische Besatzung und die vorhandene kleine Bureaukratie gegenüber. Die Autochthonen Danzigs machten keine auffallende Opposition, aber sie bemühten sich weiter nicht um „die Preußen". Das Militär und die Regierungsbeamten versammelten sich in ihren beiden Clubs oder Ressourcen, die einander wieder ihrerseits auf gut chinesisch gegenüber standen, und die reiche Kaufmannschaft ließ die Eindringlinge gewähren. Höchstens entstand eine allgemeine Aufregung unter sämmtlichen Senioren des blauen Beutels mit Weizenproben, wenn die Natur ihre Rechte in dieser steifleinenen Welt geltend machte, und irgend eine blonde Maid aus alter Patrizierfamilie an einem flotten Infanterie-Lieutenant zum Entsetzen der ganzen Verwandtschaft Wohlgefallen fand. Das Schiffsvolk und die Sackträger, eine gewaltige aber rohe Menschenklasse, welche vom Transport und der Bearbeitung des Getreides nach und in den Speichern der Stadt lebt, rächte sich zeitweise durch kleine Aufstände, die meistens durch die anwesende Escadron des Leib-Husaren-Regiments mit der blanken Klinge beschwichtigt werden mußten. Im Sommer blühte der Handel, die Ufer der Weichsel waren mit Weizenhaufen eingefaßt, alle Straßen der Stadt, die an die Motlau, einen heimtückischen tiefen Nebenfluß der Weichsel grenzten, dufteten nach holländischen Heringen, von den Holzplätzen, gegenüber der Speicherinsel, tönte das gräßliche Geschrill zahlloser Sägen, und polnische Bauern in schmutzigen Leinenkitteln zogen hinter einem ihrer Genossen her, der für wenige polnische Gulden eine elende Violine gekauft hatte und darauf fiedelnd die Künste eines wilden Paganini übte. Der polnische Adel in seiner Nationaltracht kam nur noch selten den slavischen Strom herab; die Zeiten des Glanzes waren für ihn vorüber und die der modernen Reform hatten eben begonnen. Die reichen Kaufleute bezogen mit ihren Familien die schön gelegenen Villen am Abhange des anmuthig geschwungenen Höhenzuges, der sich von der Stadt aus bis zu dem Seebade Zoppot erstreckt, die armen Beamten aber blieben an ihren grünen Tischen zurück, und labten sich an dem Besuche des gestrengen Oberpräsidenten Herrn von Schön, wenn er von Königsberg herüberkam, die Arbeiten seiner Getreuen in Augenschein nahm, und diesen ein freundliches Wort sagte. Auch war es in diesen Kreisen ein Ereigniß, wenn der Provinzialschulrath anlangte, um beim Abiturientenexamen des Gymnasiums als amtlicher Zeuge zugegen zu sein. Anderweitige Touristen gab es ja vor Anlage der Metallstraßen noch nicht, denn das Reisen galt für eine schwere Arbeit und Anstrengung, der sich ohne dringende Noth Niemand unterzog. Noch weniger war der schreibende, mit lauter Stahlfedern und witzigen Aphorismen gefiederte Tourist erfunden; allein der Handlungsreisende beherrschte den Markt. Dessenungeachtet herrschte im Sommer das regste Leben in der Stadt. Die Ostsee warf mancherlei Menschen neben ihrem Bernstein aus, das Geld war in allen Volksklassen flüssig — die der preußischen Beamten natürlich ausgenommen — und man ergötzte sich, so lange die Höhen um die Stadt grün blieben und das Meer nicht mit seinem rauhen Athem die Weichsel hinauf in die Straßen blies und die Menschen an die hohen bunten Kachelöfen bannte, deren Prachtexemplar noch heute im Artushofe steht, und zwar geschmückt mit dem Bilde Eulenspiegels in einer höchst verfänglichen Stellung.

„Erhob sich aber der eisige Wind von Finnland her, rollte er das welke Laub zusammen, flohen die erschreckten Zugvögel vor diesem Unholde, dann machten sich auch die Schiffe eilig auf den Weg, und im Hafen von Neufahrwasser, auf der Weichsel und der Mottlau im Innern der Stadt wurde es in wenigen Wochen todtenstill. In diesen nahe am Meere gelegenen Städten treibt der Winter keine halbe Politik; er tritt als wahrer Autokrat auf und kennt kein Erbarmen mit den Menschen. Schon um Weihnachten, oder doch von Neujahr an, fror Danzig ein, als sollte es niemals wieder aufthauen. Dann überzogen sich all' die tiefen Gewässer, von welchen die Stadt durchflossen oder umgeben wird, sowie die unübersehbaren überschwemmten Wiesen der Niederung mit einem blinkenden Eisspiegel, der nicht selten bis zu

(hessen-darmstädtischen) Mitgliedern des Vereins zahlreich besucht werden. — Eine Berathung Mainzer Mitglieder des Vereins findet heute in Biebrich statt. Zweck dieser Versammlung ist der Anschluß an die Petition der Offenbacher an den Großherzog von Hessen.

Schleswig, 27. Dezember. (Prß. Ztg.) Das Recht hat ausnahmsweise gesiegt. Heute ist die **Heiberg**'sche Buchhandlung endlich auf Befehl des Ministeriums für das Herzogthum Schleswig entsiegelt und dem Dr. Heiberg zur freien Verfügung zurückgegeben. Fast die ganze Stadt ist in freudiger Bewegung und giebt dem allverehrten Dr. Heiberg ihre Theilnahme zu erkennen.

Wien, 29. Dezember. (Schl. Ztg.) Die gestern veröffentlichten Finanzmaßregeln haben an der Börse einen sehr deprimirenden Eindruck gemacht, sind aber auch im großen Publikum ungünstig aufgenommen worden. Man wußte, daß die Staatskassen leer sind und daß die Regierung nicht in der Lage ist, die zu Neujahr fälligen Coupons vom National-Anlehen in Silber zu zahlen. In dieser Beziehung konnten demnach auch die erwähnten Maßnahmen nicht überraschen; der Grund der allgemeinen Mißbilligung liegt indeß darin, daß die Regierung abermals im Widerspruch mit den Bestimmungen des Diploms vom 20. Oct. so wichtige Beschlüsse faßt, ohne die Entscheidung der Volksvertretung abzuwarten. Man fürchtet, daß man dabei nicht stehen bleiben und noch weitere Maßregeln decretiren werde, da in Folge der partiellen Steuerverweigerungen in Ungarn und der erhöhten Auslagen der Armee die finanziellen Verlegenheiten sich immer drückender gestalten müssen. Man calculirt ganz richtig, daß dieselben Motive, welche man heute anführt, eben so stichhaltig seien, wenn sie zur Begründung weiterer Schritte angeführt werden. Die eiserne Nothwendigkeit, mit welcher sich heute die Finanzverwaltung entschuldigt, wird dann im Falle eines Krieges noch ganz andere Dinge entschuldigen müssen. Dadurch wird aber unser Credit nicht aufgebessert, sondern vollends zerstört. Die Regierung würde viel besser thun, wenn sie die Lösung der Finanzfrage so bald wie möglich einer aus dem Vertrauen des Volks hervorgegangenen Versammlung übergeben möchte, als wenn sie fortwährend zu Palliativmitteln ihre Zuflucht nimmt, welche das Vertrauen immer mehr untergraben müssen.

Krakau, 29. Dezbr. **Zur Berathung über die Lage Galiziens waren bis heute bereits mehrere hundert polnische Bürger aus Stadt und Land hier eingetroffen, und da mit dem heutigen Nachmittagszuge noch eine besonders große Anzahl erwartet wurde, so hatten sich zu deren Begrüßung Tausende von Menschen auf dem Bahnhofe eingefunden, die namentlich Herrn Smolka mit enthusiastischem Jubel empfingen. Abends wurde ihm vor dem Hôtel, wo er abgestiegen war, ein großartiger Fackelzug gebracht. Herr Smolka hielt vom Fenster aus eine Rede an die Versammlung, worauf Alles ruhig auseinanderging. An demselben Abend noch fand in einem Privathause die Versammlung der 500 Polen statt, in welcher über eine Declaration bezüglich der Forderungen Galiziens und über die Art der Ueberreichung dieser Schrift an den Staatsminister berathen wurde. Ein bereits von einem Comité bereit gehaltener Entwurf wurde verlesen, und die Versammlung beschloß, zunächst das Krakauer Comité durch Herrn Smolka zu verstärken und sodann in einer zweiten Sitzung den Entwurf einfach durch Acclamation anzunehmen oder zu verwerfen.**

Frankreich.

Paris, 30. Dezember. Die Wahrscheinlichkeit einer kaiserlichen Friedensrede am 1. Januar greift mehr und mehr um sich. Natürlich stützt man sich dabei nur auf das, was in der Situation liegt, und diese ist allerdings der Art, daß man nicht erwartet, dieses Mal von dem Kaiser durch eine Anspielung auf bevorstehende Kriegsgefahr überrascht zu werden. So viel man vernimmt — und dies bestärkt die allgemeine Ansicht —, werden Hr. Troplong und Graf Morny im Namen des Senats und des gesetzgebenden Körpers einen sehr friedlichen Ton in ihrer Ansprache anschlagen. Mehr als seither noch soll der Kaiser gegenwärtig Gewicht auf ein möglichst freundschaftliches Einverständniß mit England legen. — Nach den Abendblättern sind bereits Truppen auf dem Rückwege von China begriffen. Es ergiebt sich daraus um so mehr, daß von hier keine weiteren Verstärkungen mehr nach dem Oriente gehen werden; doch soll noch Kriegsmaterial, wahrscheinlich für kriegerische Eventualitäten in Anom, abgeschickt werden. Nach den neuesten Nachrichten, die jedoch noch nicht officiel veröffentlicht sind, sollen furchtbare Windstöße in dem Golf von Petscheli herrschen. Es wären viele Schiffe (man spricht von 12 englischen und 9 französischen Kanonenboten) zu Grunde gegangen. Man hegt selbst Besorgnisse um das Schicksal der Truppen, welche gerade um diese Zeit auf dem Transporte von diesem gefährlichen Golf nach Schanghai begriffen waren. — **Eine französische Fregatte hat für zwei Monate Lebensmittel nach der Citadelle von Messina gebracht.**

Paris, 30. Dezember. (H. N.) Laut Berichten aus Gaëta vom 26. d. M. ist das Bombardement seit dem 19. d. M. ununterbrochen fortgesetzt. Dasselbe hat in der oberen Stadt große Verwüstungen angerichtet. Franz II. und dessen Brüder haben eine neue wichtige Batterie Philippstadt angelegt. Die Piemontesen hoffen bis zum 1. Januar 100 Stück Geschütze in Belagerungsbatterien aufgestellt zu haben. — General Montauban beginnt mit der Rücksendung von Truppen des chinesischen Expeditionscorps. Das Transportschiff „Seine" ist mit Kranken aus China in Toulon eingetroffen. Das Schiff „Ulloa" ist lediglich mit Material nach China abgegangen, es führt keine Truppen an Bord.

Italien.

Turin, 28. Dezember. Man läßt hier den Herrn Marquis Villamarina mit einer besonderen Mission nach Paris abreisen; ich weiß nicht, ob dieser Diplomat überhaupt von Paris zurückgekommen ist, wohin er sich schon vor mehreren Wochen begeben. Es wäre möglich, daß der Marquis, der in seiner Eigenschaft eines ehemaligen Gesandten in Paris zum Kaiser gelangen kann, ersucht worden ist, Herrn Vimercati zu unterstützen, um die endliche Abberufung der Flotte durchzusetzen. Man sieht mit Spannung der letzten Antwort Franz II. an Frankreich entgegen. Es fehlt hier nicht an Leuten, welche erwarten, der Kaiser werde seine Flotte nun doch abberufen, trotz Rußland. Er habe die Sache nicht forciren, nicht mit einer Drohung auftreten, sondern nur durch Ueberredung wirken wollen; jetzt aber werde er das Unumgängliche thun. Die Operationen gegen Gaëta gehen langsam genug vor sich. Das Feuer ist heftig, thut aber wenig Schaden, und ein Offizier, der aus Mola di Gaëta zurückkommt, sagte mir, die Arbeit werde, selbst wenn das Bombardement von der Seeseite aus ermöglicht sein werde, eine sehr schwierige sein und man sich auf die Blokirung von Gaëta beschränken müssen. — Die Veröffentlichung des Annexions-Decretes von Süd-Italien hat einen guten Eindruck gemacht. Man schließt daraus auf das Einverständniß zwischen Frankreich und Sardinien. Die verfrühte Rückkehr des Königs (derselbe kehrt zu Lande zurück und würde, falls dies wirklich der Fall ist, erst in den ersten Tagen des neuen Jahres hier eintreffen) bringt wieder das Gespräch über Farinis Remplacirung auf die Tagesordnung. Man nennt die Herren Ratazzi, Ponza di San Martino und Ricasoli. Letztere wäre vortrefflich, aber es ist keine Aussicht vorhanden, ihn zur Annahme der Stellung zu bestimmen. San Martino soll sich schon geweigert haben, nun fragt es sich, ob Cavour und der König Ratazzi zu gewinnen im Stande sind. — Lassen Sie mich Ihnen noch einmal von dem üblen Eindruck sprechen, welchen hier Telekis Verhaftung erregt hat. Die sächsische Regierung hat dem deutschen Namen keinen guten Dienst geleistet. Wir hoffen, die italienische Presse wird Einsicht genug besitzen, nicht ganz Deutschland für die Sünden der sächsischen Regierung verantwortlich zu machen.

Turin, 28. Dezbr. Der Senat ist wegen einer ihm von der Regierung zu machenden Eröffnung für heute einberufen. Nächste Woche gehen alle in Ancona befindlichen Kanonenboote nach Gaëta.

Ein Leitartikel der heutigen „Opinione", „diplomatische Verhandlungen" betitelt, sagt: Die Haltung der Bevölkerung und des Ministeriums sollten Europa bereits überzeugt haben, daß Italien entschlossen ist, besonnen vorwärts zu gehen und sich nicht durch irgend ein Protokoll, unterzeichnet von den Großmächten, zum Rückwärtsschreiten zwingen lasse. Die Diplomatie ist seit einigen Tagen in außerordentlicher Thätigkeit, um einen Vergleich zu Stande zu bringen. Aber für Italien handelt sichs um keinen Vergleich; es handelt sich, das Werk der nationalen Erlösung zu vollenden. Victor Emanuel setzt seine Krone für die nationale Unabhängigkeit ein. Das Cabinet des freiesten Volkes Europas ermuthigt es durch ein in den Annalen der Diplomatie beispielles wichtiges Document. — Die Einheit Italiens kann nur durch Gewaltthätigkeit verhindert werden. Italien ist entschlossen, aufs Aeußerste zu kämpfen und jede mögliche Waffe gegen seinen Feind zu gebrauchen.

Sollte es unterliegen, so werden Europas Völker als Folge dessen an der Herstellung des Friedens, und die Regierungen an ihrer eigenen Sicherheit verzweifeln. Italien ist sich seiner Kraft bewußt; die Mächte können, gestützt auf ihre Tractate, protestiren, aber Italien hält sich durch diese Tractate nicht gebunden. Italien ist nun sein eigener Schiedsrichter.

Mailand, 28. Dezember. Der heutigen „Perseveranza" schreibt man aus Turin vom 27.: Wegen der großen Opfer, die der Angriff auf Gaëta, wenn auch gleichzeitig von der Seeseite bewerkstelligt, kosten würde, soll beschlossen worden sein, nach Entfernung der französischen Flotte die Festung durch Aushungern zur Uebergabe zu zwingen.

— Die zahlreichen Hinrichtungen, welche Cialdini unter den Aufständischen vornehmen ließ, scheinen die Reaction nach und nach zu dämpfen. Die letzten Nachrichten aus Neapel sind sehr entmuthigend; der General-Statthalter wird wohl nicht zögern, seine Entlassung einzureichen. Die Statthalterschaft wird allem Anscheine nach vom Prinzen von Carignan mit dem ad latus Grafen Ponza di S. Martino oder noch wahrscheinlicher von Ratazzi übernommen werden. Das Gerücht bestätigt sich, Rußland habe erklärt, für den Fall die französische Flotte Gaëta verlasse, russische Kriegsschiffe zum Schutze der k. Familie hinzuschicken und das Bombardement von der Seeseite zu verhindern; das sei der Grund, weshalb die französische Flotte Gaëta nicht verlasse.

— Als Präsident des neuen italienischen Parlaments wird Baron Ricasoli bezeichnet. Das Ministerium gründete ein Lese-amt, welches die Aufgabe hat, aus italienischen und ausländischen Zeitungen die wichtigsten Punkte auszuziehen, um der Regierung die öffentliche Meinung leichter zugänglich zu machen.

Genua, 27. Dezbr. General Bixio und mehrere hundert Garibaldianer sind aus Neapel hier eingetroffen.

Rußland.

Warschau, 28. Dezbr. Der „Schles. Ztg." wird von hier geschrieben: Die leidigen Agitationen und Demonstrationen nehmen ihren Fortgang. Inhabern von Läden mit französischen Aufschriften schickt man Drohbriefe, um sie zur Anbringung polnischer Firmen zu bewegen. Einigen Russen hat man am letzten Galatage während der Illumination die Fenster eingeworfen. Damen erhalten schriftliche Warnungen, sich nicht an Bällen und Vergnügungen zu betheiligen, und wirklich schreibt man es diesem Umstande zu, daß die erste hiesige Gesellschaft, trotz der Einladung von Seiten der Behörde, den üblichen Sylvesterball diesmal ausfallen läßt. Daß die Regierung der Stimmung mit Aufmerksamkeit folgt, beweisen die überaus zahlreichen Patrouillen, während die gehoffte Ersetzung unserer in Straßenbuden stationirten „Budniks" durch Constabler einstweilen noch nicht verwirklicht ist. Für den Fall thätlichen Auftretens der Unzufriedenen sollen von Petersburg die strengsten Maßregeln angeordnet sein, während man den passiven Widerstand wie bisher gewähren zu lassen entschlossen ist. Ein Beweis politischer Unreife ist es jedenfalls, wenn man Deutsche und Juden, die zusammen etwa den sechsten Theil, also doch einen nicht zu verachtenden Bruchtheil des Volkes selbst ausmachen, fortwährend und auf alle mögliche Weise vor den Kopf stößt. Man schadet dadurch nur der Sache, die man zu fördern glaubt.

Von der polnischen Grenze, 21. Dez. (Fr. Postztg.) Die Agitation in Polen gewinnt immer mehr an Ausdehnung. Besonders macht sich der Haß gegen Russen, Deutsche und Juden bei jeder Gelegenheit in der heftigsten Weise Luft. In neuester Zeit hat das leitende Revolutions-Comité — denn mit diesem Namen muß man wohl die unsichtbaren Leiter und Angeber aller dieser Demonstrationen bezeichnen — eine allgemeine Landestrauer angeordnet. Alle öffentlichen und Familienfestlichkeiten sind aufs Strengste untersagt. Diejenigen, welche dieser Anordnung nicht nachkommen, werden durch Drohbriefe eingeschüchtert. Die russische Regierung ist aber fest entschlossen, jede Ausschreitung nachdrücklichst zu ahnden. — Eine Posener Correspondenz desselben Blattes meldet: Den neuesten Nachrichten aus dem Königreich Polen zufolge herrscht unter dem dortigen Adel eine gewaltige Aufregung; Alle sind überzeugt, daß im nächsten Frühjahr der politische Messias erscheinen werde, der das unabhängige Polen in seinen alten Grenzen herstellt, wozu auch sogar schon Westpreußen nebst Danzig (!!), das bekanntlich vorübergehend in polnischem Besitz gewesen ist, gerechnet wird, da doch der neue Großstaat jedenfalls einen Hafen an der Ostsee haben müsse.

Afrika.

— Der Bei von Tunis hat seiner Regentschaft nun auch eine Verfassung ertheilt und dieselbe im Beisein der fremden Consuln proclamiren lassen. Der Bei beschwört die Verfassung und verpflichtet sich nicht allein für seine Person, sondern auch alle seine Nachfolger zur strengen Beobachtung dieser Constitution, welche vollkommene Sicherheit der Person und des Vermögens den Bewohnern, ohne Ansehen des Glaubens, Geburtslandes und der Hautfarbe, zusichert; niemand darf an Leib und Gut ohne Richterspruch gekränkt werden; die Steuern sollen gleichmäßig nach Verhältniß vertheilt, jedoch niemand davon ausgenommen sein; es wird vollkommene Religionsfreiheit gewährleistet, auch die Juden nicht ausgenommen; die Conscription und Aushebung durch das Loos wird eingeführt, sowie der Dienst auf bestimmte Jahre beschränkt; es herrscht Gleichheit Aller vor dem Gesetz, Abschaffung privilegirter Klassen; Handelsfreiheit wird eingeführt und die Regierung verspricht, sich aller Handelsunternehmungen zu enthalten; die Handelsgerichte bestehen zur Hälfte aus Mohamedanern, zur Hälfte aus Bürgern befreundeter Staaten. Schließlich wird Ausländern das Recht, Grundbesitz in der Regentschaft zu erwerben, zugestanden.

Danzig, den 2 Januar.

* Die Trauerbotschaft von dem Ableben Sr. Majestät des Königs ist offiziell bereits heute früh 5 Uhr von Berlin bei der Königl. Regierung eingetroffen. Schon früh am Morgen verbreitete sich die Kunde davon durch die ganze Stadt. Nach 12 Uhr wurde mit sämmtlichen Glocken der St. Marienkirche geläutet. Das Theater ist heute geschlossen.

* Wir hatten neulich Gelegenheit, einen blinden Violinspieler zu hören, der sich unter seinem Lehrer, dem Kgl. Concertmeister **Ries** in Berlin, zu einem sehr tüchtigen Virtuosen gebildet hat. Es ist Herr **Großkopf**, aus der Provinz Posen gebürtig. Der-

---

Balkendicke erstarrte, und die schwersten Frachtgespanne trug, unermeßliche Schneegestöber hüllten die Stadt und Landschaft in eine dichte Decke, mit Spaten und Schaufeln mußten in den engen Straßen Wege gebahnt werden, und die kleinere Schuljugend blieb oft im tiefsten Schnee stecken, wenn sie muthwillig sich zu weit hineingewagt hatte. Um diese Zeit des Jahres tauchte auch stets zwei bis dreimal die alte Sage auf, daß eine Schildwache auf den äußersten Forts der Festung von Wölfen angefallen und bis auf den Tschako und das Gewehr, sammt Patrontasche und Montur aufgefressen worden sei. Danzig gewährte, sobald dann eine lange Reihe von kalten klaren Tagen begonnen hatte, an denen das Quecksilber so tief sank, daß die Schulen der schwächeren Kinder wegen für einige Tage geschlossen werden mußten, einen der seltsamsten und großartigsten Prospecte. Durch das Gefrieren aller Gewässer war eine Menge neuer Straßen und Aussichtspunkte entstanden, die leider nur von einzelnen empfänglichen Menschen, aber nicht von der bildenden Kunst ausgebeutet wurden. Auch die Mottlau, ein tiefes unheimliches Gewässer, das jährlich seine Opfer verlangte, war endlich in eine feste Eisbahn verwandelt. Nachmittags hielt die wohlhabende Bevölkerung dort in prächtigen Schlitten mit Bären- und Tigerdecken ihren Corso, doch trug die Belustigung noch nicht diesen schönen italienischen Namen, auch hielt man noch nicht so gesellig wie heute zusammen. Erst mit der feineren Cultur kamen die Corsospazierfahrten mit Blumenbouquets und anzüglichen Redensarten auf. Das Danzig der zwanziger Jahre fuhr nur anderthalb Meilen weit die Mottlau hinab, und dann die Weichsel hinauf in Schlitten nach dem Dorfe Bohnsack, watete durch tiefen Schnee in den Krug, wo bei den schauerlichen Klängen eines am Ofen sitzenden kleinen Orchesters Cichorienkaffee oder Warmbier getrunken wurde. Wenn der volle Mond aufstieg, fuhr man dicht in Pelze gehüllt in scharfem Trabe wieder nach Hause. Nur das Schnauben der Pferde und die Klingeln am Geschirr unterbrachen das tiefe Schweigen der polarischen Gegend, und die Thiere fuhren erschrocken zusammen, wenn plötzlich aus der Ferne ein dem dumpfen Donner ähnliches Geräusch verkündete, daß die Wasser der Weichsel im Fallen begriffen seien, die Eisplatten hier und da barsten, und sich schauerlich ächzend um einen Zoll senkten. Erfrorene Nasen und Ohren brachten einige Abwechselung in diese Vergnügen. Das wundersamste Schauspiel bot aber der Sonnenaufgang, der im Januar etwa um 8 Uhr stattfindet.

„Ein Spaziergang auf der Eisdecke der Mottlau bis zur Weichsel zeigte die melancholische Romantik Danzigs, wie sie dem erstaunten Auge nie in der Milde des Sommers aufging. Es gehört viele Phantasie und noch mehr Muth dazu, die Mottlau den Canal grande von Danzig zu nennen. Der langsame Strom zieht sich zwischen einer Reihe von colossalen Speichern und alterthümlichen, mit spitzen Giebeln versehenen, schmalen Häusern bis zur Schiffswerfte hin, wo die Festungsgräben in ihn münden, und der Landweg an seinen Ufern selbst durch mehrere Floßbrücken vermittelt werden muß. Wenn die Paläste des Canal grande in Venedig unmittelbar aus dem Lagunenwasser aufsteigen, ziehen sich vor den Häusern und Speichern an der Mottlau lange hölzerne Brücken hin, auf welchen allerlei Handelsgeschäfte getrieben und die Ladungen der kleineren Schiffe gelöscht werden. Von der poetischen Vornehmheit Venedigs ist hier nicht die Rede, es handelt sich nur um verständige Benutzung des Raumes und Zweckmäßigkeit. Im Winter aber, wenn aller Verkehr erstarrt ist, von der Eisdecke der Mottlau aus betrachtet, lugt ein eigenthümlicher Geist aus der Scenerie. Zwischen den dünnleibigen, zugespitzten Häusern steckt noch eine Menge von Andeutungen aus der Zeit des deutschen Ordens, welche die Prosa der Nachkommen nicht ganz vertilgen konnte, und dicht vor der Schiffswerfte drängt sich selbst eine lange altersgraue Mauer hervor, die in ihrer finsteren Festigkeit allen neueren Bauten Hohn spricht und an jene geharnischten Herren, den Schrecken des Magistrats von Danzig, noch heute erinnert, wo es geharnischte Herren nur noch bei Aufzügen der Klempnerinnung und auf holländischen Dukaten giebt. Die zahlreichen Pforten für Fußgänger, die aus dem Innern der Stadt auf die Holzbrücken und Quais führen, tragen auch nicht dazu bei, das Aussehen der Architektur zu erheitern. Zwar führen sie keine Fallgatter, die mit riesigen eisernen Zähnen auf die Köpfe der Vorübergehenden niederhangen, doch sehen sie nichts desto weniger verbissen genug aus. Die Bewohner von Gegenden mit gelinderen Klimaten ahnen aber nur aus solchen Bildern, wie Lessings Klosterkirchhof im Schnee, mit welcher Magie alterthümliche, von Schnee überschüttete Bauwerke und verfallene oder unordentlich aufgeschichtete Gegenstände den Geist umspinnen.

„Ein Morgenspaziergang auf der Eisdecke des zugefrorenen Flusses gewährt in dieser Hinsicht die reichste Ausbeute. Ueber die aufstrebenden, wunderlichen und äußerst unregelmäßigen Häusergruppen erhebt sich eine Menge von malerischen Kirchthürmen, die desto großartiger hervortreten, je weiter man sich auf dem Flusse von der Stadt entfernt. Die Sonne wirft auf die dunkeln Mauern, die schwarzbraunen Thürme der Marienkirche und den reichvergoldeten Thurm des Rathhauses ein blendendes, aber unsäglich kaltes Licht. Blau aber bleich dehnt sich das Gewölbe des Himmels über diesem ernsten Panorama aus. Es würde in seiner Starrheit bei dem tiefsten Schweigen Jedermann mit den traurigsten Gedanken erfüllen, wenn nicht der aus vielen Schornsteinen aufsteigende Rauch rechtzeitig daran erinnerte, daß diese anscheinende Gruppe von Grabmälern von lebensfrohen eng aneinander gedrängten Menschen bewohnt wird. Golden wellig steigt

selbe hat schon vielfache Reisen gemacht und in seinen Concerten großen Beifall eingeerntet. Wie wir vernehmen, wird Hr. Großkopf morgen in der Loge „Eugenia" sich hören lassen und ohne Zweifel lebhafte Theilnahme finden, die sowohl sein trauriges Geschick, als auch seine Kunstfertigkeit verdient. Der erblindete Geiger behandelt sein Instrument seelenvoll und mit bedeutender Bravour, und hat eine viel höhere Stufe der Kunst erreicht, als seine Schicksalsgenossen, die wir bisher als ausübende Musiker kennen gelernt haben. Es liegt uns das Programm für die Productionen des Hrn. G. in der Loge vor, das wir, um den Standpunkt des Spielers anzudeuten, hier mittheilen: 1) Fantasie-Caprice von Vieuxtemps; 2) Lieder für Violine von H. Ries; 3) Variationen von David; 4) Rondo aus dem dritten Concert von Beriot. M.

* Das Comité zur Unterstützung der Nothleidenden im nördlichen Theile des Kreises Schlochau hat unter dem 13. Dezember seinen Bericht über die Verwendung der zur Abhilfe des Nothstandes eingegangenen Unterstützungs-Beiträge veröffentlicht. Wir entnehmen diesem Bericht folgende Daten:

„Auf unseren Aufruf vom 30. Januar d. J. zur Unterstützung der nothleidenden Bewohner im nördlichen Theile unseres Kreises, — die Kirchspiele Borzyskowo und Flötenstein vorzugsweise, mit etwa 10,000 Seelen umfassend, — sind außer einigen Nahrungsmitteln und Kleidungsstücken an baaren Unterstützungen eingegangen zusammen 31,709 Thlr. 29 Sgr. 2 Pf.

Bis zu Ende des Februar 1860 hatte die Noth den höchsten Grad erreicht, nicht nur die Wintervorräthe, sondern auch die zur Frühjahrssaat bestimmten Körner und Früchte waren verzehrt, ein sehr großer Theil des Nutz- und Arbeitsviehes war wegen Futtermangel abgestellt und Hunger und Kälte erzeugten und unterhielten in weiter Ausbreitung Krankheiten unter Menschen und Thieren.

Es sind nun, theils in wöchentlichen Raten, theils auch überhaupt, wo sich das Bedürfniß herausstellte, ausgegeben worden:

	Rt.	Sgr.	Pf.
1) zur Beschaffung der Nahrungsmittel für die nothleidenden Bewohner	13177	8	11
2) zum Ankauf von Viehfutter	1000	—	—
3) für die Krankenpflege und an Medizinalkosten	1231	23	7
4) zum Ankauf der Sommersaaten	8468	10	—
5) für die Herstellung eines Abzuggrabens zur Trockenlegung und Futternutzung des Sobczyn-Sees sind deponirt	600	—	—
zusammen	24477	12	6
Es bleiben hiernach von den eingegangenen Beiträgen	31709	29	2
noch in Cassa	7232	16	8
Davon sind bei der Königl. Bank hinterlegt	7000	—	—
Baar in der Kasse	232	16	8
zusammen	7232	16	8

Die herrschenden Krankheiten waren bösartige Wechselfieber und Wassersuchten, schwere Entzündungen innerer Organe, Typhus, und unter den Kindern noch die Masern und die Croupbräune. Sie erreichten die größte Heftigkeit und Ausbreitung Anfangs April, nahmen von da allmälig ab, bis sie als Seuche in der letzten Hälfte des Mai getilgt waren.

Im Zeitraume vom 3. März bis 31. Mai 1860 wurden, mit Ausnahme fast sämmtlicher Maserkranke, 1204 Kranke ärztlich behandelt, davon starben 64, darunter 23 am Typhus, die übrigen genasen. Hier bewährte sich nun augenscheinlich, daß die Darreichung guter und ausreichender Nahrungsmittel die Krankheiten und deren Ursachen rasch zu mildern und zu beseitigen vermag.

Die letzte Ernte war nun in der bedrängt gewesenen Gegend ungewöhnlich reich und entschädigt in einigem Grade für den dreijährigen Mißwachs.

Es ist aber der Boden immer sehr leicht, sein Ertrag durchschnittlich dürftig, und oft unsicher; daher denn auch der Verkehr gering und der Credit sehr mangelhaft. Unter solchen Verhältnissen sind selbst geringe Ausfälle in den Wirthschaftserträgen, welche alljährlich vorkommen, geeignet, den Einzelnen, und unter ungünstigen Jahren auch Vielen, Verlegenheit und Bedrängniß zu bereiten.

Um diesen Uebelständen auch in der Zukunft möglichst entgegenzuwirken, haben wir die Absicht, das uns zur Disposition stehende Ueberschuß Capital mit pupillarischer Sicherheit anzulegen, aus den jährlichen Zinsen a) eine Vorschußkasse zu kleinen, 50 Thlr. nicht übersteigenden Raten, und b) eine Sparkasse für möglichst kleine Ersparnisse anzulegen, und dieselben ganz besonders den Bewohnern der heimgesuchten Gegend zugänglich und Nutzen bringend zu machen. — Würden diese Anlagen einen günstigen Fortgang nehmen, so ließen sich neben den Zinsen die Erträge in zwei- bis dreijährigen Fristen als zinstragende Capitalien von Neuem anlegen, und als Schutzwehren gegen künftige Nothstände aufrichten.

Bei dem Ueberblick des günstigen Erfolges, welchen die reichlich uns gespendeten Gaben bewirkten, fühlen wir uns zum innigsten Danke gegen Alle, welche unserem Nothrufe Gehör schenkten, im Namen der Bedrängten tief verpflichtet, und wünschen wir im Einverständniß mit den edlen Gebern, daß Ihre Wohlthat auch noch fernerhin sich segensreich erweisen möchte."

* Gestern fanden wieder zwei Schornsteinbrände statt, und zwar der eine Breitgasse 35, der andere Rammbaum 14; bei beiden war die Feuerwehr rechtzeitig zur Stelle.

Elbing, 30. Dez. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Phillips, der Antrag gestellt, eine Commission zu ernennen, welche über etwanige an das Abgeordneten-Haus zu richtende Petitionen berathen sollte. Die Versammlung ging auf diesen Vorschlag ein und wählte die Herrn Phillips, H. Riesen, Rentier Henneberg, Privatsecretair Walter, Buchhändler Levin, Apotheker Martens und Kaufmann Wiedwald zu Mitgliedern der genannten Commission, welcher gleichzeitig ein Antrag des Herrn Riesen überwiesen wurde, der die Versammlung aufforderte, sich mit den Abänderungs-Vorschlägen der Kreisordnungs-Commission des Abgeordnetenhauses einverstanden zu erklären, nach welchen der große Grundbesitz unseres Kreises 4, die Städte Elbing und Tolkemit 15 und die Landgemeinden ebenfalls 15 Vertreter auf dem Kreistage stellen dürfen. Auch sollen die Abgeordneten des hiesigen Wahlkreises ersucht werden, für diesen Entwurf zu stimmen. Nach dem von der Regierung vorgelegten Entwurf einer neuen Kreisordnung würde im Elbinger Kreise der große Grundbesitz durch 17, die beiden Städte durch 8 und die Landgemeinden nur durch 9 Abgeordnete auf den Kreistagen vertreten sein. In derselben Sitzung stellte Herr Riesen den Antrag, die der Commune gehörigen Rentenbriefe im Werthe von 18,500 Thlr. successive zu verkaufen und dafür Elbinger Stadtobligationen anzukaufen bei einer Differenz von ca. 14 Proz. der quästionirten Papiere. Die Versammlung befürwortet diesen Antrag und überreichte ihn dem Magistrat. (K. H. Z.)

γ Königsberg, 2. Januar. Herr J. Lepehne hat in der auch durch Ihre Zeitung bekannt gewordenen Geschichte der vor etwa 10 Monaten an der polnisch-russischen Grenze von den dortigen Zollbeamten vollzogene Beschlagnahme einer Partie Schwefelhölzer einen letzten Schritt gethan, und die Vermittelung des Ministeriums zur Erwirkung der Rückgabe des aus der ungesetzlich confiscirten Waare erzielten Erlöses von 180 Rubeln anzurufen; das Ministerium ging bereitwillig auf das Gesuch ein, eröffnete aber leider unterm 29. v. M. dem Bittsteller, daß der preußische Consul in Warschau von der dortigen zuständigen Behörde dahin beschieden wurde, daß über das Geld von der Douanen-Verwaltung bereits verfügt worden, dasselbe somit verfallen sei; hingegen wäre dem Fuhrmann Franz Kauffmann auf dem Wege der Gnade die über ihn verhängte 697tägige Haft erlassen worden. — Herr Polizei-Präsident Maurach ließ sich in die physikalisch-ökonomische Gesellschaft als ordentliches Mitglied aufnehmen. Zur Ballotage über ihn hatten sich 19 stimmfähige Mitglieder eingefunden, von denen 7 schwarze und 12 weiße Kugeln abgaben. Herr Maurach hatte also die statutenmäßige $^2/_3$ der weißen Kugeln nicht erhalten. Aber als dieses Resultat festgestellt worden, da ermittelte es sich, daß in dem Controle-Beutel nur 18 Kugeln lagen und die 19. Kugel fehlte. Mann schritt also aufs Neue zur Wahl und der Kandidat erhielt diesmal 5 schwarze und 14 weiße Kugeln, worauf er zum ordentlichen Mitgliede erklärt wurde. — Aus der so eben veröffentlichten Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben des hiesigen Unterstützungsvereins vom 1. Dezbr. 1859 bis 1. Dezbr. 1860 geht hervor, daß der Verein gedeihlich fortschreitet. Sein Vermögen bestand 1859 aus 7725 Thlr. 1 Sgr. 1 Pf. und besteht jetzt aus 8346 Thlr. 1 Sgr. 1 Pf. und hat demnach einen Zuwachs von 621 Thlrn. erhalten. Es sind in diesem Jahre ausgeliehen gegen Unterpfand 47 Darlehne im Betrage von 919 Thlrn. 25 Sgr. und nach dem Hinzutritt von 10 neuen Mitgliedern zählt der Verein jetzt 249 derselben.

* Graudenz, 31. Dezember. Durch Allerhöchste Cabinets-Ordre ist der Beschluß der Graudenzer Kreisstände, nach welchem für die Einlagen der hiesigen Kreis-Sparkasse statt des bisherigen Zinsfußes von $3^1/_3$ Procent, vom 1. Januar d. J. ab $4^1/_6$ Procent also pro Thaler 1 Sgr. 3 Pf. statt der bisherigen Zinsen von 1 Sgr. gezahlt werden, bestätigt worden.

Mannigfaltiges.

— Die Pariser neue große Oper wird ihren eigenen Telegraphen erhalten, der mit dem Cabinette des Staatsministers in Verbindung steht, sowie mit den Hauptgasthöfen, so daß die Fremden von ihren Gasthöfen aus sich ihre Plätze in der großen Oper bestellen können. Der Regisseur kann den Sängerinnen und Sängern in ihren Logen per Telegraph anzeigen, wenn sie auf die Scene müssen.

der Rauch in die reine eiskalte Luft empor, die abgeneigt scheint, sich mit ihm zu vermischen, und erst in einer höheren Schicht der Dünste wird er von einem raschen Hauche ergriffen und spurlos zerstreut. Von lebenden Wesen ist auf der Eisdecke nichts vorhanden, nur auf den beschneiten Dächern tummeln sich einzelne Krähen und schauen nach Beute zum Frühstück aus, ehe sie an ihr gewöhnliches Tagewerk in die benachbarten Dorfschaften der Niederung und in die Kiefernwaldungen an der See fliegen. Aus dem Eise des Flusses erheben sich die eingefrornen schwarzen Schiffe. Rings um ihre Wände ist das Eis aufgehauen und wie ein Gehege aufgestellt, aber in der kalten Nacht ist das offene Wasser schon wieder zugefroren und nur eine eben verfertigte viereckige Oeffnung zeigt sich, aus der einzelne Luftblasen aufsteigen und Fische aus der Tiefe an die Oberfläche kommen. So weit das Auge reicht, ist Alles eingefroren und mit tiefem Schnee belastet. Die unvollendeten hohen Rumpfe auf den Werften ragen ruinenartig empor, die Pallisadenspitzen der nahen Befestigungen bilden auf der weißen Decke mehrere gezahnte Linien, durch die zugefrornen Scheiben des Zollwächterhäuschens leuchtet roth das Ofenfeuer und ungastlich knirscht der Schnee unter unseren vor Kälte stampfenden Füßen. Unterhalb der Schiffswerfte öffnet sich erst die Gegend, und vor dem Hause des „Milchpeter", wie er damals hieß, gelangen wir auf die breite Eisfläche der Weichsel. Hier dürfen wir wohl vor dem argen Menschenfeinde, dem Polarwinter, die nöthige Zuflucht und Stärkung suchen. Dem „Milchpeter" geschähe himmelschreiendes Unrecht, wollte man seinen Keller nach seinem unschuldigen Spitznamen messen. Fordern wir also vertrauensvoll eine Flasche Porter, und „Milchpeters" dienstbare Geister werden sie uns sicherer bringen, als wenn wir ein Töpfchen mit zahmer Sahne verlangt hätten.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 2. Januar 1861. Aufgegeben 2 Uhr 51 Minuten.
Angekommen in Danzig 4 Uhr — Minuten.

		Letzt. Crs.			Letzt. Crs.
Roggen wenig verändert, loco	$50\frac{1}{8}$	$50\frac{1}{4}$	Preuß. Rentenbr.	$93\frac{1}{2}$	$93\frac{1}{2}$
Januar	$50\frac{1}{4}$	$50\frac{1}{4}$	3½ % Westpr. Pfdbr.	$82\frac{3}{4}$	83
Frühjahr	$50\frac{1}{8}$	$50\frac{1}{8}$	Ostpr. Pfandbriefe	$83\frac{1}{4}$	$83\frac{3}{8}$
Spiritus, loco . .	$20\frac{11}{24}$	$20\frac{11}{24}$	Franzosen	124	125
Rüböl Januar . .	$11\frac{1}{2}$	$11\frac{13}{24}$	Nationale	$49\frac{1}{2}$	$49\frac{5}{8}$
Staatsschuldscheine	$86\frac{1}{4}$	$86\frac{1}{4}$	Poln. Banknoten	$87\frac{1}{4}$	$87\frac{3}{8}$
4½ % 56r. Anleihe	$100\frac{1}{4}$	$100\frac{3}{4}$	Petersburg. Wechs.	—	—
5% 59r. Pr. Anl.	$104\frac{1}{2}$	105	Wechselc. London	—	—

Hamburg, 31. Dezember. Getreidemarkt. Weizen loco fest, stille; ab Auswärts ruhig. Roggen loco fest, ab Königsberg Frühjahr 83 gefordert, zu 81 vielleicht zu machen. Oel Dezember 2 ¾, Frühjahr 26, stille. Kaffee 800 Sack ordinär Brasil $6\frac{7}{16}$. Zink stille.

Amsterdam, 31. Dezember. Getreidemarkt. Weizen und Roggen stille und unverändert. Raps April und September 73. Rüböl Mai 41⅞, Herbst 42⅝.

London, 31. Dezember. Getreidemarkt. Englischer Weizen einen bis zwei Schillinge höher; fremder Weizen bei Detailgeschäft einen theurer. In Gerste langsamer Verkauf, Hafer und amerikanisches Mehl einen halben Schilling gestiegen.

Liverpool, 31. Dezbr. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Preise gegen vergangenen Sonnabend unverändert.

London, 1. Januar Börse gedrückt. Consols 9 ¾. 1 % Spanier 40½. Mexikaner 21⅛. Sardinier 82. 5 % Russen 105. 4½ % Russen 92¼.

Hamburg 3 Monat . . . . 13 Mk. 7 sh.
Wien . . . . 14 fl. 90 kr.

Der Dampfer „Asia" ist aus New-York eingetroffen.
Der fällige Dampfer aus Rio Janeira ist in Lissabon angekommen.

Paris, 31. Dezember. Schluß-Course: 3 % Rente 67, 55. 4½ % Rente 96, 70. 3 % Spanier 49. 1 % Spanier 41¾. Oesterr. St.-Eisenb.-Akt. 480. Oesterr. Credit-Aktien 285. Credit mobilier-Aktien 725. Lombard. Eisenbahn-Akt. —.

Wien, 31. Dezember. Die Creditanstalt hat erklärt, daß sie am 2. Januar 5 Prozent an Zinsen zahlen werde. An der heutigen Abendbörse blieb jedoch diese Nachricht in Folge ungünstiger Berichte aus London und Frankfurt a. M. ohne Wirkung.

Produkten-Märkte.

Danzig, den 2. Januar. **Bahnpreise.**

Weizen alter nominell; frischer heller fein- und hochbunter, möglichst gesund 123/24/127/28—128/29/30/32 ℔ nach Qual. von 90/91/97½—100/102½/105/107½ Sgr.; ord. bunt dunkel- und hellbunt, krank 117/20—123/25 ℔ nach Qual. von 67½ 80—85/90 Sgr.
Roggen pr. 125 ℔ mit ½ Sgr. pr. ℔ Differenz nach Qual. 56—57 Sgr.
Erbsen von 52½/55—60/63 Sgr.
Gerste kleine 98/100—102/6 ℔ von 39/42—44/47 Sgr., gr. 100/104—107/10 ℔ von 45/50—54/56 Sgr.
Hafer von 23/24—28/30 Sgr.
Spiritus 21½ Rt. pr. 8000 % Tralles bezahlt.

Getreide-Börse. Wetter: Sehr starker Schneefall. Wind W.

In Folge matter Londoner Depesche vom Montage und der Erhöhung des englischen Discorto auf 6 % war unser heutiger Weizenmarkt, bei ziemlich guter Zufuhr und Auswahl recht flau. Die bisherigen Käufer blieben gänzlich unthätig und nur wenige Lasten Weizen sind zu niedrigeren Preisen gekauft. Inhaber hätten gerne bis fl. 10 pr. Last billiger erlassen, fanden aber dazu keine willigen Käufer. Bezahlt wurde für 119/20 ℔ rothbunt fl. 480, 122/23 ℔ bunt mit Auswuchs fl. 500, 124/25 ℔ hellbunt fl. 5?6, 130 ℔ fein hochbunt fl. 6?0.

Roggen mit fl. 333 für 115 ℔, fl. 342 für 121 ℔ alles pr. 125 ℔ bezahlt. Am Montage wurden noch 60 Lasten Roggen vom Speicher à fl. 342 pr. 125 ℔ gekauft.

Weiße Erbsen etwas matter fl. 324, 336, 350, 366, 372, 375 nach Qualität gezahlt.

Spiritus zu 21½ Rt. verkauft.

* Im Monat Dezember sind per Bahn angekommen: 82,804½ Scheffel Weizen, 34,478½ Schffl. Roggen, 43,725½ Schffl. Erbsen, 16,632 Schffl. Gerste, 9708 Schffl. Hafer, 1585 Schffl. Wicken, 246 Schffl. graue Erbsen, 97 Scheffl. Bohnen, 62½ Schffl. Rübsen, 40 Schffl. Hirse, 30 Schffl. Lupinen, 148,677 Quart Spiritus; versandt: 240 Schffl. Weizen, 420 Schffl. Roggen, 215 Schffl. graue Erbsen, 553 Schffl. Gerste, 1212 Schffl. Rübsen.

Specification der Waaren-Bestände in Elbing am 31. Dezember.

		Ultimo Dezember 1859	1860			Ultimo Dezember 1859	1860
Weizen	Last	1273	560	Raps u. Ripssaat	Last	496	183
Roggen	"	1025	327	Hanfsaat	"	2	2
Gerste	"	173	124	Rüböl	Ctr.	1900	865
Hafer	"	405	165	Leinöl	"	570	10
Erbsen, weiße und gelbe	"	92	184	Hanföl	"	—	—
Erbsen, graue	"	18	32	Oelsaatkuchen	"	6300	1000
Bohnen	"	11	9	Rum, inl., Oxhoft		130	75
Wicken	"	17	27	Spiritus	Ohm	1015	840
Weizenmehl	Ctr.	1650	110	Flachs	Stein	700	1650
Roggenmehl	"	1330	210	Bauholz	Cubikfuß	492700	456000
Hirse	Last	20	1	Steinkohlen	Last*)	1040	887
Leinsaat	"	25	4				

*) Die Last zu 30 gestrichenen Tonnen à 4 Scheffel gerechnet.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 1 Januar. Wind: S.

Gesegelt:

D. Cole, Ottoman, Grimsby, Holz.

Den 2. Januar. Wind: NW.

Angekommen: Schrauben-Dampfer „Grimsby".

Fonds-Börse.

Berlin, den 31 December.

Wechsel-Cours.

	B.	G.		B.	G.
Amsterdam kurz	141⅛	141	Paris 2 Mon.	$78\frac{5}{6}$	78⅓
do. do. 2 Mon.	140¾	140½	Wien öst. Währ. 8 T.	68	67¼
Hamburg kurz	150¼	150	Petersburg 3 W.	97⅛	96¾
do. do. 2 Mon.	149¾	149½	Warschau 90 SR. 8 T.	87	86¾
London 3 Mon.	6. 17⅝	6. 17⅛	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	108¼	108⅛

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Rickert in Danzig.

Turn- und Fecht-Verein.

Wegen des in diesem Monate zu veranstaltenden Schauturnens soll heute,

Mittwoch, den 2. Januar,

Abends 8 Uhr,

im Turnlokale auf dem Stadthofe eine Besprechung stattfinden, zu der die Mitglieder des Vereins ersucht werden, sich recht zahlreich einzufinden.

Der Vorstand.

Gestern Abends wurde meine liebe Frau, geb. Diller, von einem gesunden kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Steegen, den 24. Dezember 1860.

Masurke, prakt. Arzt.

Heute 8½ Uhr Morgens wurde meine liebe Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Danzig, den 2. Januar 1861.

Philipp Albrecht.

Nothwendiger Verkauf. 607[

Königl. Kreis-Gerichts-Kommission

zu

Christburg,

den 15. September 1860.

Das den Wilhelm und Elisabeth geb. Pusch—Kröse'schen Eheleuten gehörige, zu Kl. Teschendorf belegene Grundstück, bestehend aus 134 Morgen 20 □-Ruthen Land, nebst dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden, abgeschätzt auf 5213 Rt., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 10. April 1861,

von Vormittags 10 Uhr ab,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als: Schmidt Quindt'schen Eheleute werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Real-Forderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Das hieselbst in der Hintergasse No. 11 des Hypothekenbuchs belegene dem Rentier Rudolph Carl Ewert und seiner Ehefrau Mathilde v. Niessen zugehörige Grundstück, welches die Servisbezeichnung Vorstädtischen Graben No 51 und Hintergasse No 14 führt, abgeschätzt laut der im Büreau V nebst Hypothekenschein einzusehenden Taxe auf 15,005 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf., soll

am 15. Juni 1861,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem untengenannten Gerichte zu melden.

Danzig, den 21. September 1860.

Königliches Stadt- und Kreis-Gericht

1. Abtheilung. [1661]

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Löbau,

den 29. August 1860.

Die dem Besitzer Wilhelm Ott sen. gehörigen Grundstücke, Krzemieniewo No. 23, 24, Kauernik No. 2, Bratuszewo No. 18, 28, 29 und Dt. Brzozie No. 9, wovon das Separatgrundstück Bratuszewo auf 1317 Rt. 20 Sgr., die übrigen Grundstücke auf 19,328 Rt. 15 Sgr., zusammen abgeschätzt auf 20,676 Rt. 5 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen

am 12. April 1861,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:

1. der Johann Zielasny in Mroczno,
2. der Einsasse Bartolomäus Sliszewski aus Dt. Brzozie,
3. die Joseph und Elisabeth geb. Obuchowski—Klonowski'schen Eheleute, zu Krzemieniewo, modo deren Erben,
4. der Rentier Wahnschafe zu Marienwerder,

werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [657]

Bekanntmachung.

Die II. Serie Zins-Coupons von Berenter Kreis-Obligationen können gegen Aushändigung des Talon bei Herrn **W. Wirthschaft** in Danzig in Empfang genommen werden.

Berent, im Dezember 1860.

Die ständische Chaussee-Bau-Commission des Berenter Kreises. [2237]

Für Apotheker!

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Pharmaceutischer

Kalender

für das Jahr

1861.

Elegant gebunden. Preis 27 Sgr.

Verlag v. August Hirschwald in Berlin.

Durch Rescript des Königl. Ministeriums der Medicinal-Angelegenheiten ist dieser Kalender seines praktischen Inhalts wegen den Herren Apothekern Preussens zur Anschaffung empfohlen worden.

In Danzig in der

Kabus'schen Buchhandlung

(C. Ziemssen), Langgasse 55,

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Statutenmäßiges Grund-Capital Thlr. 2,000,000.

Erste Emission Thlr. 1,000,000.

Concessionirt für die Königl. Preußischen Staaten durch Ministerial-Reskript vom 26. Februar 1860.

Wir beehren uns hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß, nachdem wir den Herrn **Ludwig Haase** in Danzig zu unserem General-Agenten ernannt haben, derselbe als solcher die hohe landespolizeiliche Bestätigung erhalten hat und von uns bevollmächtigt ist Versicherungen gegen Feuerschaden rechtsverbindlich für uns abzuschließen.

Berlin, den 24. Dezember 1860.

Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Der General-Bevollmächtigte für das Königreich Preußen.

Fr. Buschius.

Mit Bezugnahme auf obige Anzeige empfehle ich mich zur Annahme von Versicherungen gegen Feuerschaden auf Mobilien, Fabrikanlagen, Waarenlager, Feldfrüchte, Vieh, überhaupt auf alle beweglichen Gegenstände, auch Immobilien, soweit es gesetzlich gestattet ist, unter Zugrundelegung liberaler Police-Bedingungen, zu billigen aber festen Prämien.

Danzig, den 2. Januar 1861.

[1955] **Ludwig Haase, Comtoir: Langgasse No. 1.**

Vom 2. Januar 1861 ab erscheint in Berlin an jedem Börsentage ein neuer Börsenbericht unter der Bezeichnung

„Handels-Telegramme",

enthaltend: ausführliche Original-Börsen-Berichte und Original-Depeschen, sowohl bezüglich der **Fonds wie der Producten-Märkte,** demnächst zweimal wöchentlich erweiterte Erörterungen der leitenden Ursachen, denen die Börsen folgten.

Insbesondere aber verdienen die **Original-Depeschen** über den Verlauf der Börsen desselben Tages in **London, Hamburg, Stettin, Breslau, Wien und Leipzig** Aufmerksamkeit.

Die Handels-Telegramme werden um 4½ Uhr mit und ohne berichtlichen Text ausgegeben, mit allen Abendzügen versandt und kosten an **allen deutschen Postämtern** vierteljährlich pr. Exemplar 2½ Thlr.

Schließlich machen wir noch Geld- und bezügl. öffentliche Anstalten, Redactionen u. dgl. auf dieses zeitgemäße Unternehmen aufmerksam, indem diese Berichte

den ganzen Börsenverkehr

im weitesten Umfang, streng wahrheitsgetreu, dem Leser vorzuführen bestimmt sind.

Die Expedition der Handels-Telegramme in Berlin, Friedrichstr. 100.

Die Handwerkerzeitung,

Vereint Vorwärts,

Organ für die deutschen Handwerkervereine, Redacteur: **Adolph Streckfuss,**

erscheint vom 1. Januar an in verkleinertem Formate **ohne Preiserhöhung dreimal wöchentlich:** Montag, Mittwoch und Sonnabend Abends.

Insbesondere machen wir die Herren **Lehrer** auf diese Zeitung aufmerksam, welche sich bemühen wird die Interessen der Volkserziehung besonders zu berücksichtigen. — Geeignete Beiträge werden uns daher willkommen sein.

Den Inhalt der Handwerkerzeitung bildet: Eine kurze politische Tagesschau, Berichte über Handwerkervereine, die vorzüglichsten im Berliner Verein gehaltenen Vorträge, wissenschaftliche Aufsätze aus dem Gebiete der Volkswirthschaft und der Naturwissenschaften, gewerbliche Mittheilungen im Fragekasten, Beantwortung der der Redaction franco zugesandten technischen Fragen durch tüchtige Sachverständige, Novellen und Gedichte. —

Der **billige Preis** macht die Zeitung jedermann zugänglich; sie kostet: vierteljährlich 13 Sgr. mit Botenlohn 16½ Sgr.; monatlich 4½ Sgr., mit Botenlohn 5½ Sgr.; wöchentlich 1 Sgr.; für's Ausland 23 Sgr. vierteljährlich bei allen preußischen Postämtern.

Dr. Béringuier's

Kaiserl. Königl. privilegirter

KRONENGEIST

Quintessenz d'Eau de Cologne.

Dr. **Béringuier's Kronengeist** ist der feinste, flüchtige Aethergeist mit den wohlriechenden, belebenden und stärkenden Theilen der auserlesensten und kostbarsten Ingredienzien der Pflanzenwelt solchergestalt verbunden, daß er von den delikatesten Personen beider Geschlechter und den geübtesten Kennern sicherlich allen ähnlichen Producten vorgezogen werden wird — nicht nur als ein köstliches Riech- und Waschwasser, sondern auch als ein herrliches Unterstützungsmittel, welches die Lebensgeister ermuntert und stärkt! — Ausführliche Prospecte werden gratis verabreicht. —

Von **Dr. Béringuier's Kronengeist,** welcher ausschließlich in Originalflaschen zu 12½ Sgr. und in Originalkisten zu 2 Rt. 15 Sgr. debitirt wird, befindet sich in **jeder** Stadt **nur eine** Niederlage:

für **Danzig** ist dieser Alleinverkauf bei **Albert Neumann,** Langenmarkt Nr. 38, sowie für **Dirschau** bei J. Hensel und für **Pr. Stargardt** bei J. Th. Küpke. (1894)

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

In allen Buchhandlungen, **Danzig** bei **S. Anhuth,** Langenmarkt No. 10 ist zu haben:

Der

Preußische Rechts-Anwalt,

oder

praktisches Handbuch für Geschäftsmänner und Kapitalisten,

namentlich

Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Handelsleute, Professionisten und Hausbesitzer bei Einziehung ihrer Forderungen im gerichtlichen Wege unter Berücksichtigung aller bis zum Jahre 1858 ergangenen Gesetze und Entscheidungen, insbesondere auch der neuen Konkurs-Ordnung, nebst mehr als 50 Formularen zu allerlei Klagen, Exekutions- und Arrestgesuchen, Schriften im Konkurse 2c.

Fünfte neu bearbeitete und erweiterte Auflage.

Gr. 8. 5 Bogen. Broschirt.

Preis 7½ Sgr.

Es giebt wohl kaum einen Geschäftsmann — mag er nun Kaufmann oder Gewerbtreibender sein, — der nicht dann und wann in die Lage käme, Außenstände auf dem Wege Rechtens einzutreiben. Für diese ist der „Rechtsanwalt" ein umsichtiger und zuverlässiger Rathgeber, der sie durch zweckmäßige **Formulare** in den Stand setzt in den meisten Fällen **das gerichtliche Verfahren strenge den bestehenden Vorschriften gemäß selbst einzuleiten und durchzuführen.** Alle bis Anfang des Jahres 1858 ergangenen Gesetze, soweit sie auf Verfolgung vermögensrechtlicher Ansprüche Bezug haben, sind gewissenhaft benutzt und durch zahlreiche Beispiele erläutert. (2290)

Leipzig, Verlag von **Ph. Reclam** jun.

Mignet, Geschichte der französischen Revolution.

Mit 16 Illustr. von J. G. Flegel in Leipzig.

Preis geheftet 16 Sgr — gebunden 20 Sgr. vorräthig in der

Kabus'schen Buchhandlung

(C. Ziemssen), Langgasse No. 55,

---

29. Comtoir: Hundegasse 29.

Depot von ächtem doppeltem Steinhäger in Original-Ort.-Krucken. Lager von altem Nordhäuser Kornbranntwein.

Die 24. Auflage.

Motto: „Manneskraft erzeugt Muth und Selbstvertrauen, und verbürgt jeglichen Sieg!"

DER PERSŒNLICHE SCHUTZ.

In Umschlag versiegelt.

Aerztlicher Rathgeber in allen geschlechtlichen Krankheiten, namentlich in **Schwächezuständen** etc. etc. Herausgegeben von **Laurentius** in **Leipzig.** 24. Auflage. Ein starker Band von 232 Seiten mit 60 anatomischen Abbildungen in Stahlstich. — Dieses Buch, besonders nützlich für junge Männer, wird auch Eltern, Lehrern und Erziehern anempfohlen, und ist fortwährend in allen namhaften Buchhandlungen vorräthig.

24. Aufl. — Der persönliche Schutz von Laurentius. Rthlr. 1⅓. = fl. 2. 24 kr.

Eine weitere Anpreisung des Werthes und der Nützlichkeit dieses Buches ist nach dem Erscheinen von 24 Auflagen überflüssig. [1360]

Die **„Vacanzen-Liste"** (Zeitung für stellesuchende Lehrer aller Fächer, Gouvernanten, Commis, Buchhalter 2c., Oeconomen, Forstbeamte, Wirthschafterinnen, Aerzte, Cameral- und Communal-Beamte, Apotheker, Chemiker, Techniker, Musiker, Lithographen, Werkführer in allen Branchen 2c. 2c., überhaupt in allen höheren Berufszweigen,) erscheint jeden Dienstag Nachmittags und weist ausschließlich und genau alle offenen Stellen nach, welche ohne Vermittelung von Commissionären zu vergeben sind. — **Offene Stellen** bittet man dringendst, behufs kostenfreier Aufnahme mitzutheilen. — Das **Abonnement** bei **franco** Zusendung beträgt pro 1 Monat 1 Thlr., (für 3 Monat nur 2 Thlr.) vom Tage der Bestellung abgerechnet, in der Expedition: beim Buchhändler **A. Retemeyer,** in Berlin, Kurstr. 50.

Abonnements werden für **Danzig** und Umgegend in der Exp. d. Ztg. angenommen. (1733.)

Schwarzen Crêpe

empfiehlt **F. Giesebrecht,**

Jopengasse 47.

Danzig, den 1. Januar 1860.

p. p.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage hieselbst ein

Agentur-, Commissions-, Speditions- u. Incasso-Geschäft

unter der Firma

Conrad & Co.

errichtet habe.

Indem ich mein Unternehmen dem Wohlwollen eines geschätzten Publikums empfehle, bitte ich um gefällige Zuwendung recht zahlreicher Aufträge und zeichne

hochachtungsvoll

Otto Conrad.

Comtoir: Poggenpfuhl 73.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, dass das Haus meines käuflich an mich gebrachten Grundstückes in Oliva, an der Chaussee gelegen, zur Aufnahme respectiver Gäste **am 5. Januar d. J.** eröffnet wird, nachdem ich dasselbe mit allem zu wünschenden Comfort, in Rücksicht auf alle diesen beliebten Vergnügungsort Besuchenden, auszustatten mich bemüht habe.

Die meinen bisherigen Bemühungen durch fleissigen freundlichen Zuspruch bewiesene Anerkennung in meinem früheren Etablissement im Schützenhause, berechtigt mich auch in Zukunft auf gütiges Vertrauen und Unterstützung meiner ferneren Thätigkeit durch häufigen Besuch zu rechnen.

ergebenst

F Thierfeld.

Oliva, den 1. Januar 1861. [1956]

Allen

Eltern zur Nachricht!

Die von uns erfundenen

electromotor.

Zahnhalsbänder

für junge zahnende Kinder

werden noch immer **vielfach nachgeahmt,** worauf wir das interessirende Publikum mit dem ergebenen Bemerken aufmerksam machen, daß dieselben **außer bei uns in Berlin, Charlottenstraße No. 14,** nur noch bei Herrn **Albert Neumann, Danzig, Langenmarkt 38,** einzig und allein ächt zu haben sind.

Gebr. Gehrig,

Erfinder der electr. Fabrikate,

Berlin, Charlottenstraße No. 14.

Veilchensträußchen

empfehle in meinem Blumenladen Heilige Geistgasse 35 frisch.

Julius Radike.

Schwarze Trauerstoffe: Twillet, Merino, Barege, Camlot, Crepp empfiehlt

W. Jantzen, Langgasse 42.

Bei Abnahme ganzer Stücke En-gros-Preise.

Schwarzer Siegellack in verschiedenen Nummern bei Wilhelm Käseberg

---

Eine Dose, mit der Inschrift versehen — Andenken aus Carlsbad — habe ich gestern entweder bei Herrn Seitz Heiligegeistgasse stehen gelassen oder in letzterer Straße verloren. Der ehrliche Finder wird ergebenst ersucht, die Dose gegen Belohnung bei Herrn Will Hundegasse No. 19. abzugeben.

UNION.

Donnerstag, den 3. Januar 1861,

Abends 7 Uhr,

im untern Lokale des Gewerbehauses

General-Versammlung.

Aenderung des Statuts betreffs Aufnahme von Aspiranten durch ein zu bestimmendes Wahl-Comité.

Das Präsidium.

Gewerbe-Verein.

Donnerstag, den 3. Januar, Abends 6½ Uhr General-Versammlung; sodann Vortrag des Herrn **Kreyenberg jun.** „über Farben".

Der Vorstand.

Angekommene Fremde.

Am 2. Januar.

Englisches Haus: Rittergutsbes. v Zelewski a. Barlomin, Steffens a Mittel-Golmkau, Fabrikant Jäger a. Elberfeldt, Kaufl. Rosenthal a. Bromberg, Fischel a Berlin.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Lözius a. Halle, Lebrecht a. Leipzig, Gutsmuths a. Nordhausen, Fräulein Kernig a. Königsberg.

Hôtel de Thorn: Besitzer Morglowski a. Kahlbude, Oeconom Hübner a Posen, Kaufl. Schulz a. Düsseldorf, Fischer a. Leipzig, Dahlke a. Frankfurt a/M.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Decbr.	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
1	1	335,67	—5,4	S. schwach; durchbrochene Luft.
2	9	332,65	—3,6	NW. Sturm; dicke Luft mit Schneebühen.
	12	332,76	—4,2	do. do. do. do.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu No. 796 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, den 2. Januar 1861.

Die „Times“ über Preußen.

Die „Times“ hat sich in letzter Zeit bekanntlich viel mit Preußen beschäftigt. In einer ihrer letzten Nummern schreibt sie über dasselbe Thema wie folgt:

Preußen, in was für Hände es auch fallen mag, spricht und handelt immer auf dieselbe Weise. Es verkündigt allerdings nicht laut das göttliche Recht der Könige; vielmehr hat es, so lange die Sache sich auf das Gebiet ganz abstracter Spekulation beschränkt, gar keine Abneigung mit einer gewissen Art von kränklichem und ungesundem Liberalismus zu kokettiren, welchen es meist ebenso behandelt, wie die Mehrzahl seiner Theologen die Bibel. Ein Theil darf sich in Allegorie verflüchtigen; ein Theil wird zur Metapher gemacht; noch ein Theil wird durch Verschiedenheit der Lesarten hinwegerklärt — und den Rest magst du glauben, wenn du Lust hast. Gleich seinem Helden Friedrich Wilhelm hat Preußen immer einen großen Hang zur innern Regelmäßigkeit gehabt. Es giebt kein Land, wo ein Mensch so vollständige Materialien zur eignen Biographie mit sich schleppen muß; kein Land, wo sein Name, Geschäft, Character, Abstammung und Bestimmung so wenig auf Treu und Glauben angenommen wird und so vieler amtlichen Bestätigung bedarf. Die Regierung kümmert sich um Alles, und die feierlich verkündigte politische Freiheit bewahrt die Nation nicht vor der Knechtung durch eine gallige nutzlose Tyrannei in jeder Kleinigkeit der Lebensverhältnisse. Viele Regierungen sind unterdrückungssüchtiger; keine mehr „kräklig“ (meddle some) und nach Einmischung begierig. Ihre Kraft verwendet sie darauf, mit nutzloser Bevormundungssucht das Leben ihres eigenen Volkes und der Fremden in ihrem Lande zu überwachen, zu drücken, und schließlich sich selber verhaßt und des Daseins überdrüssig werden zu lassen. (!) Aber dies übergewaltige strenge Hausregiment gebraucht seine Kraft bei der auswärtigen Politik gar nicht. Preußen lehnt sich immer auf Andere, läßt sich immer von Jemand helfen, ohne je sich selbst helfen zu wollen, ist immer bereit zu berathen, nie zu entscheiden; gegenwärtig auf allen Congressen, abwesend auf allen Schlachtfeldern; spricht und schreibt niemals gegen oder für, sondern nur immer über eine Frage; bereit zur Anwendung jedes beliebigen Vorraths von Ideen oder Empfindungen, scheut es jede wirkliche That. Es hat eine große Armee, die jedoch bekanntermaßen (!?) unfähig zum Kampfe ist. Es überschüttet die Welt mit Noten und Rundschreiben, aber gewöhnlich weiß es nach beiden Seiten ein Bischen zu sagen. Niemand rechnet auf diesen Staat als Freund, Niemand fürchtet ihn als Feind. Wie es zur Großmacht wurde, erzählt uns die Weltgeschichte; wie es noch Großmacht bleiben kann, begreift kein Mensch; daß es noch, wenn es nach seinen jetzigen Grundsätzen fortfährt zu handeln, lange Großmacht zu bleiben vermöchte, glaubt Niemand. Mag Preußen nur, was es jetzt ist, vergleichen mit dem, was es sein könnte, hätte es ehrlich den Liberalismus 1848 oder wenigstens 1854 angenommen, seit welcher Periode Rußland vollständig machtlos zur Beeinflussung seiner Schritte ward! Sebt zu, was Piemont — mit einem festen Willen, einer entschiedenen Politik, einem klugen Kopfe zur Entwerfung von Plänen und einer starken Hand zu ihrer Ausführung — erreicht hat. Alle Kleinstaaten Deutschlands in eine kompacte Masse zu consolidiren, wäre für Preußen weit leichter, als Italiens Einigung für Piemont gewesen. Seine materiellen Mittel sind weit großartiger, die Hindernisse weit geringer; allein wer sollte Lust haben, sich mit einer Nation zu vereinigen, welche nur ein ewiges Schwanken zu kennen scheint, bald zwischen einem zweideutigen System, in welchem Liberalismus mit Absolutismus gemischt ist, bald einer zweifelhaften Politik, in welcher Zwecke und Mittel gleich unbegreiflich und undurchdringlich sind! Deutschland wartet nur darauf, geführt zu werden, sehnt sich nur nach einer lebenskräftigen Verwirklichung des Grundsatzes nationaler Einheit, welcher so eben in Italien gesiegt hat; aber große Umwälzungen schafft allein die Begeisterung — und wer könnte sich zu Begeisterung emporreißen für die bleiernen Regeln einer Bureaukratie oder die schaukelnde träge Politik eines politischen Pyrrhonismus, welcher beständig auf etwas wartet, wovon er nichts weiter weiß, als daß er gar nicht erwartet, es werde wirklich eintreten. — Wenn Preußen ein wenig mehr nach Turin und ein wenig minder nach — Warschau sehen möchte; wenn es mehr an das denken wollte, was es seinem eignen Charakter und Ansehen schuldig ist, und ein wenig minder an Gefahren, die, wenn es ihnen in einer Art zu entgehen sucht, es sicherlich in einer schlimmeren befallen werden; wenn es nur daran glauben könnte, daß eine große Nation, die Führer und Leiter von andern sein will, einzig den hierzu nöthigen Geist aus der reinen lautern Quelle nationaler Freiheit schöpfen kann, wenn es nur damit anfinge, sich zu dem zu machen, was Andere von ihm wünschen, daß es dazu würde: ein Beispiel zur Nachahmung, anstatt ein Gegenstand bald des Bedauerns, bald des Spottes — ja dann könnte Preußen auch jetzt noch jener Heiland des deutschen Volkes werden, wozu sich zu machen es seine Traditionen und seine Wünsche gleichmäßig auffordern! — Und wir wir glauben trotz alledem, daß es bald einsehen wird, es sei ganz unmöglich, so zu bleiben, wie es jetzt ist. Es kann nicht einhändig mit Frankreich kämpfen, und will, durch ein unerklärliches Verhängniß befangen, dennoch nicht jene heimische Unterstützung sich aneignen, welche nur auf seine Annahme sehnsüchtig wartet?

Mannigfaltiges.

— Nach einer Zusammenstellung, die der „Arbeitgeber“ gemacht, giebt es in Deutschland etwa 400 Gewerbevereine, nämlich in:

Baden	27	Hessen	16	Preußen	101
Bayern	39	Mecklenburg	8	Sachsen	83
Braunschweig	2	Nassau	27	Schleswig-Holstein	3
Freistädte	4	Oesterreich	12	Thüringen	20
Hannover	16	Oldenburg	2	Würtemberg	30

— [Deutsches Zeitungswesen.] Die Zeiten, in denen die deutsche Journalpresse nur mit Neid auf ihre englische oder amerikanische Collegin sehen konnte, dürften vorüber sein. Die in Leipzig erscheinende illustrirte Wochenschrift „die Gartenlaube“ ist augenblicklich unter allen Zeitschriften, zwei englische und amerikanische vielleicht ausgenommen, die verbreitetste. Nicht nur ganz Deutschland, Rußland, England, Schweden, Dänemark, Schweiz und Frankreich consumiren Massen dieses beliebten Blattes, auch in Amerika, Australien, Asien, Ost- und Westindien hat sie zahlreiche Abnehmer. Die Verlagshandlung läßt augenblicklich 110,000 Exemplare abziehen, zu deren Druck 4 Doppelschnellpressen, durch eine calorische Maschine getrieben, Tag und Nacht arbeiten. Trotz alledem erfordert die Herstellung einer Nummer incl. Satz achtzehn bis zwanzig Tage. Die große Verbreitung des Blattes erlaubt der Redaction ungewöhnliche Honorare zu zahlen, die sich in einzelnen Fällen bis zu 100 Thlr. pro Bogen steigern. Von allen Illustrationen werden galvanische Kupferniederschläge abgenommen, um sofort vom Cliché zu drucken, sobald der Stock zerspringt. Die Kosten dieses, im Verhältniß zu seiner glänzenden Ausstattung und seinem gediegenen Inhalte, äußerst billigen Blattes, sind bedeutend, man berechnet die Herstellung einer Nummer — ohne Expeditions- und Handlungsspesen — auf 2200 bis 2400 Thaler. Es werden diese Unkosten begreiflich, wenn man weiß, daß jährlich allein nahe an 12 Millionen Bogen starkes Papier verdruckt werden, und einzelne Illustrationen 130 bis 150 Thaler kosten. Sehr bedeutend werden die Kosten noch durch die Freiexemplare erhöht, welche der Verleger den Sortimentsbuchhändlern gewährt, die auf 12 eins, auf 100 zehn, auf 1000 hundert erhalten, so daß bei 100,000 Exemplaren Absatz nahe an 10,000 Freiexemplare zu gewähren sind. In welcher Weise die Zeitschrift verbreitet ist, geht daraus hervor, daß viele deutsche Sortimentshandlungen 600 und 700 Exemplare empfangen, die Leipziger Zeitungsexpedition aber allein 13 000 Exemplare bezieht. (Diezm. Modenztg.)

Producten-Märkte.

* **Elbing,** 1. Jan (Orig.-Ber.) Witterung: strenger Frost, gegen Abend starker Schneefall. Wind: NW.

Die Zufuhren von Getreide waren in den letzten Tagen stark; bei vermehrter Kauflust sind die Preise für Roggen ferner gestiegen, die für die übrigen Artikel vollkommen behauptet. — Spiritus ohne Zufuhr, aber begehrt.

Bezahlt ist für: **Weizen** hochbunt 117—22 ℔ 79/82—88/90 Sgr., 123/33 ℔ 89/91—105/107 Sgr., bunt 118—25 ℔ 79/82—92/94 Sgr., roth 124—30 ℔ 88/90—97/99 Sgr., abfallend 110—117 ℔ 63/65—76/78 Sgr. — **Roggen** 116—20 ℔ 48½—52 Sgr., 121—27 ℔ 53—57 Sgr. — **Gerste**, große 102—10 ℔ 42/43—50 Sgr., do. kleine Malz- 99—105 ℔ 39/40—45/46 Sgr., do. kleine Futter- 87—97 ℔ 33—37 Sgr. — **Hafer** 55—72 ℔ 16—28 Sgr. — **Erbsen**, weiße Koch- 56—60 Sgr., Futter- 48—54 Sgr., graue 50—75 Sgr., grüne 70—76 Sgr. — **Bohnen** 60—66 Sgr. — **Wicken** 40—50 Sgr. — **Spiritus** ohne Umsatz.

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Rickert in Danzig.

Echtes Eau de Cologne

von

Johann Maria Farina,

gegenüber dem Jülichsplatz.

pro Dutzend 5 Thlr.

Dieser ermässigte Preis gilt schon bei Abnahme von 2 Flaschen.

Depôt englischer Parfümerien.

Grösstes Lager der verschiedensten deutschen Extracts, Haar-Oele und Pomaden.

Gall-, Bimstein-, Honig-, Kräuter-, Mandel-, Windsor-, Veilchen-, Ananas-, Cocusnuss-Soda-Seife in bester Qualität billigst.

Mandelkleie aus nicht entölten Mandeln, 2 Sgr. 6 Pf. bis 7 Sgr. 6 Pf.

Crême d'amandes amères à 5 Sgr. u. 7 Sgr. 6 Pf. Eau Athénienne und Honey-Water à 7½ Sgr.

Alleinige Niederlage der berühmten Fabrikate

von

Rothe & Co. in Berlin,

Lilionese, Barterzeugungs-Pomade, chines. Haarfärbe-, Orient. Enthaarungs-Extract etc.

General-Depôt von Dr. Riemann's Rettigsaft und Ruthenium, durch ausserordentliche Wirksamkeit berühmt.

Albert Neumann's Handlung

von

Toiletteartikeln, Parfümerien, Seifen,

technischen und chemischen Erzeugnissen jeder Art.

Langenmarkt No. 38,

Ecke der Kürschnergasse.

Stearin-, Parafin- und Wachskerzen zu jedem Preise.

Echtes Eau de Cologne double

von

Maria Clementine Martin,

Klosterfrau in Köln.

à Flasche 11½ Sgr.

Depôt französischer Parfümerien aus den renommirtesten Fabriken.

Eau de vie de Lavande double ambrée à 7½ Sgr.

Orientalische Räucher-Essenzen à 3 bis 10 Sgr. pro Flasche.

Räucherpulver, Räucherkerzen und Räucherpapier zu jedem Preise.

Odontine de Pelletier à Büchse 7 Sgr. 6 Pf.

Poudre de Riz à 2 Sgr. 6 Pf. bis 7 Sgr. 6 Pf. pro Schachtel.

Feinste Stangenpomaden à 1 bis 5 Sgr. pro Stück.

Dr. Hufeland's Zahn-Pasta u. Zahntinktur, Dr. v. Graefe's Eispomade, echtes Klettenwurzel-Oel,

so wie überhaupt

sämmtliche zur Erhaltung und Verschönerung des Kopfhaares und des Teints dienende Mittel.

NB. Für die Güte, resp. Echtheit, sämmtlicher Artikel wird garantirt.

Bekanntmachung.

Behufs Erhebung der Hundesteuer ist wie alljährlich so auch pro 1861 eine Aufnahme aller in der Stadt Danzig und deren Vorstädte vorhandenen Hunde erforderlich. Zu diesem Ende sollen im Laufe des Monats Januar 1861 den Hauseigenthümern oder deren Stellvertretern gedruckte Formulare zugestellt werden, welche sie überall richtig und wahrheitsgetreu auszufüllen und demnächst die darunter befindliche Bescheinigung mit eigenhändiger Namensunterschrift zu versehen haben. Die so ausgefüllte und bescheinigte Deklaration wird binnen 8 Tagen, vom Tage des Empfanges des Formulars abgerechnet, abgeholt werden und muß dann fertig daliegen, damit dem abholenden Boten nicht unnützer Zeitverlust verursacht wird.

Wer sich durch Verheimlichung eines Hundes der Steuer zu entziehen sucht, resp die Anmeldung desselben in der oben gedachten Frist unterläßt, verfällt in die im § 7 des Hundesteuer-Reglements vom 1. Mai 1838 angedrohte Strafe, welche in dem dreifachen Betrage des jährlichen Steuersatzes besteht, mit der Maßgabe, daß im Falle des Unvermögens verhältnißmäßige Gefängnißstrafe und Verlust des verheimlichten Hundes eintritt.

Sollten nach der allgemeinen Aufnahme von Einzelnen Hunde angeschafft werden, so muß sofort nachdem dies geschehen, die Anmeldung auf der Kämmerei-Haupt-Kasse erfolgen und die Hundesteuer für das laufende halbe Jahr bei Einlösung der Hundemarke, erlegt werden.

Danzig, den 24. Dezember 1860.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der am 19. d. M. vorgenommenen Verloosung der Pr. Stargardter Kreis-Obligationen sind die nachfolgenden Nummern gezogen worden:

Litr. B a. zweihundert Thaler No. 42. 71. 112. 132.
„ C. a. einhundert Thaler No. 86. 105. 259. 298. 307. 313. 355. 404. 410.
„ D. a. fünfzig Thaler No. 23 62. 203. 231. 263. 268. 274. 278.
„ E. a. fünfundzwanzig Thaler No. 107. 234. 265. 269.

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den darin vorgeschriebenen Capitalbetrag vom 2. Juli k. J. ab bis zum 1. September f. in der hiesigen Kreis-Kommunal-Kasse oder bei den Herren Otto u. Co. in Danzig gegen Rückgabe der Kreisobligation mit den dazu gehörigen erst nach dem 2. Juli f. fälligen Zinscoupons in Empfang zu nehmen.

Pr. Stargardt, den 20. Dezember 1860.

Die ständische Chausseebau-Commission.

v. Neefe. v. Kries. v. Jackowski. Ewe. Ruess. [2130]

Die Berliner Haude und Spener'sche Zeitung

wird auch im nächsten Quartal in demselben Sinne und Geist und mit denselben Kräften wie bisher fortgeführt werden. Die politischen, die religiösen, die wissenschaftlichen, künstlerischen, landwirthschaftlichen und commerciellen Interessen Preußens, Deutschlands und des Auslandes haben stets in ihr eine eingehende sorgfältige und unparteiische Pflege gefunden und werden sie auch ferner finden. An Schnelligkeit und Vollständigkeit in Mittheilung der Nachrichten wird sie von keinem Blatte übertroffen; dem Geschäfts-Publikum empfiehlt sie sich zugleich durch die Menge der Inserate, denen sie, als eines der gelesensten Organe in Berlin wie in den Provinzen eine weite Verbreitung sichert. Der vierteljährliche Abonnements-Preis (mit Einschluß des Porto's und der Steuer) beträgt in allen Provinzen Preußens 1 Thlr. 28 Sgr. 9 Pf., im übrigen Deutschland 2 Thlr. 7½ Sgr. Der Insertions-Preis für die Petitzeile 2 Sgr. Die Expedition ist in Berlin hinter dem Gießhause 1. und Bestellungen auf die Zeitung nehmen alle in- und ausländischen Postämter an.

Berlin, im Dezember 1860.

(464) Die Redaction der Haude und Spener'schen Zeitung

Der „Königsberger Telegraph",

Redakteur Dr. Leop. Minden,

beginnt mit dem 1. Januar 1860 ein neues Quartal Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Auswärtige 24 Sgr. 6 Pf. — Alle Königl. Post-Anstalten nehmen Bestellungen an.

Königsberg. Die Expedition.

Deutscher Phönix.

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.

Grund-Capital der Gesellschaft: 5,500,000 Gldn. (3,142,800 Thlr.)
Reserve-Fond der Gesellschaft: 1,005,615 „ (574,637 Thlr.)

Die Versicherungs-Gesellschaft „**Deutscher Phönix**" bringt hiermit zur Anzeige, daß sie in **in Danzig**, neben den bereits stehenden Special-Agenturen unter

Herrn **Otto de le Roi**, Brodbänkengasse No. 42,
„ Buchhändler **C. A. Schulz**, Langasse No. 35,
„ **Carl F. R. Stürmer**, Schmiedegasse No. 1,

noch **eine vierte** errichtet, und dieselbe dem Spediteur

Herrn **Herrmann Müller**, Lastadie No. 25 wohnhaft,

übertragen hat.

Frankfurt a. M., den 1. December 1860.

Der Verwaltungs-Rath **M. Carl Freiherr v. Rothschild.** Der Director **Löwengard.**

Auf vorstehende Bekanntmachung Bezug nehmend, erlaube ich mir, hiermit die dem Herrn **Hermann Müller** übertragene Agentur angelegentlichst zu empfehlen.

Der „**Deutsche Phönix**" versichert **gegen Feuerschaden zu möglichst billigen Prämien** alle beweglichen und unbeweglichen Gegenstände. — **Die Prämien sind fest,** so daß **unter keinen Umständen** Nachzahlungen stattfinden.

Bei **Gebäude-Versicherungen** gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den **Hypothekar-Gläubigern** besonderen Schutz.

Prospecte und Antragsformulare für Versicherungen werden jederzeit unentgeltlich verabreicht auch sind die **unterzeichneten Spezial-Agenten,** so wie der **unterzeichnete, zur sofortigen Ausfertigung der Policen ermächtigte Haupt-Agent** gerne bereit, jede weitere Auskunft zu ertheilen.

Danzig, den 15 December 1860.

Ad. Pischky,

Haupt-Agent des „Deutschen Phönix",

Hundegasse No. 48.

Special-Agenten:

Herr **Otto de le Roi** in Danzig, Brodbänkengasse No. 42,
„ Buchhändler **C. A. Schulz** in Danzig, Langgasse No. 35, (Firma: Woldemar Devrient Nachfolger).
„ **Carl F. R. Stürmer** in Danzig, Schmiedegasse No. 1,
„ Spediteur **Herrmann Müller** in Danzig, Lastadie No. 25,
„ Gutsbesitzer **Alex. Giersberg v. d. Gablentz** in Pietzkendorf,
„ **Carl Hoppe** in Neufahrwasser,
„ Hofbesitzer **A. Th. Mix** in Gr. Zünder (Niederung),
„ Lehrer **F. Kopittke** in Einlage (Nehrung),

Herr Maurermeister **W. Müller** in Neustadt,
„ **J. Schulz** in Putzig,
„ Rentier **S. R. Schultz** in Berent,
„ Maurermeister **A. Hildebrandt** in Carthaus,
„ **H. Schaefer** in Dirschau,
„ **C. J. Hannemann** in Pr. Stargardt,
„ **E. S. Bieber** in Mewe,
„ **J. Jantzen** in Neuenburg (Firma J. Dyck),
„ **L. Knopf** in Schwetz.
„ **H. Motschmann** in Marienwerder,
„ **L. F. Krafft** in Graudenz, (Firma Boeske u. Krafft),
„ **A. Mairsohn** in Culm,
„ **Carl Reiche** in Thorn. [1872]

Der Publicist.

Täglich erscheinende Berliner Zeitung. — Redigirt von **Dr. A. F. Thiele.**

Inhalt und Tendenz: Liberale Politik, ohne Parteifärbung; ganz unabhängige Stellung der Redaction; gute Leitartikel; telegraphische Depeschen, besonders von dem täglich wichtiger werdenden italienischen Kriegsschauplatze; pikante berliner Lokal-Zeitung; Berichte aus den Gerichtssälen; juristischer Rathgeber (Fragekasten); ausgewählte Erzählungen; Recensionen und Kritiken, vermischte Notizen; Börsen und Handelsnachrichten. Auflage: 9000.

Der „Publicist" hat durch die alljährlich wachsende Zunahme seines Leserkreises Anerkennung gefunden als die mit am besten redigirte, stoffreichste und dabei verhältnißmäßig billigste Zeitung. Eine noch im Laufe dieses Monats neu beginnende interessante Erzählung: „Die Arbeiter von Berlin", wird den am 1. October neu hinzutretenden Abonnenten nachgeliefert.

Sämmtliche Postämter nehmen Bestellungen an: in Preußen zum Preise von 1 Thlr. 10 Sgr., im deutsch-östreichischen Postvereinsgebiete zum Preise von 1 Thlr. 18½ Sgr. [478]

Bei Unterzeichnetem erschien und ist in allen Buchhandlungen, beim Küster Herrn Hinz und in der Expedition der Danziger Zeitung vorräthig:

Drei Predigten von Dr. Bresler,

weil. Consistorialrath und Pastor zu St. Marien.
2. Auflage. 2¼ Bogen 8°. broschirt Preis 5 Sgr.

A. W. Kafemann.

Nachdem ich mich in der französischen Sprache in **Paris** ausgebildet, und in Preußen mein Examen als Erzieherin abgelegt habe, wünsche ich hierselbst Privatunterricht in der franz. Sprache zu ertheilen. Sprechstunden 12—2.

Clara Hertel,

[2239] **Langgarten 17, 1. Etage**

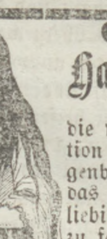
Ein junger Oeconom, der 2 Jahre die Wirthschaft praktisch erlernt und dann 2½ Jahr als 2ter Wirthschaftsbeamter fungirt und die günstigsten Zeugnisse über seine Brauchbarkeit aufzuweisen hat, sucht baldigst ein anderweitiges Engagement. Gef. Offerten werden unter A. B. 21 poste restante Danzig erbeten. [2242]

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Hrn. Philipp Walter, Hrn. C. G. v. Roy, Hrn. Apotheker P. Becker (Danzig), Hrn. Dom.-Rentmeister Erpenstein (Neustadt).
Eine Tochter: Hrn. Gerichts-Aktuar Wendland (Danzig), Hrn. G. Kauffmann (Pr. Stargardt), Hrn. J. W. G. Rühle jun. (Danzig), Hrn. Dr. Masurke (Steegen).

Verlobungen: Frl. Mathilde Christoph mit Hrn. Dr. Eduard Winkelmann (Reval). — Frl. Laura Brelow mit Hrn. G. Lucks (Danzig). — Frl. Johanna Saffran mit Hrn. J. Brettschneider (Schidlitz). — Frl. Rosalie Kokoschky mit Hrn. Levin Freudenthal (Danzig).

Todesfälle: Tocht. d. Hrn. Th. Spitzhuth, 5 J. a. — Tochter des Hrn. F. A. Engel, 14 J. a. — Frau Louise von La Chevallerie, geb. Diestel. — Sohn d. Hrn. Hermann Rathle (Danzig) — Fr. Adelgunde Renate Schüttler, geb. Richmann, 75 J. a (Dirschau). — Pfarrer Carl Wilh. Schoew, 50 J. a. (Gischkau). — Deckoffizier Wilh. Krenzin, 32 J. a. — Tochter des Hrn. Ludw. Räcke. — Hr. Joh Jacob Bestvater, 24 J. a. (Danzig). — Tochter des Hrn. C. E. Scheerbart, 10 J. a. — Tochter der Fr. Marie Hein, 8 J. a. —



Chinesisches

Haarfärbemittel,

a Flacon 25 Sgr, die vorzüglichste Composition Haare, Bart und Augenbrauchen in jeder für das Gesicht passenden beliebigen Nuance sofort ächt zu färben.

Neueste Haarfarbe

Extrait Japonnais

in Etui mit 2 Flacons 1 Rt. 15 Sgr.

Orientalisches

Enthaarungs-Mittel a Flacon 5 Sgr., entfernt ohne jeden Schmerz oder Nachtheil selbst von den zartesten Hautstellen Haare, die man zu beseitigen wünscht. Die bei dem schönen Geschlecht bisweilen vorkommenden Bartspuren, zusammengewachsene Augenbraunen, tiefes Scheitelhaar, werden dadurch binnen 15 Minuten beseitigt.

Fabrik von Rothe u. Co. in Berlin, Commandantenstraße 31.

Die alleinige Niederlage für Danzig befindet sich in der Handlung von Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen des Herrn **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Für Bandwurmpatienten.

Durch mein in Deutschland rühmlichst bekanntes Mittel, treibe ich bei abnehmendem Monde, jeden Bandwurm binnen 2 bis 4 Stunden schmerz- und gefahrlos vollständig ab. Dasselbe ist für 3 Thlr., in hartnäckigen Fällen für 4 Thlr. von mir zu beziehen; doch muß Alter, Constitution ꝛc. des Patienten genau bezeichnet werden.

Voigt, Arzt zu Croppenstädt.

Holztermine

in Adl. Otten.

Im Ottener Walde bei Zinten, unweit Ludwigsort und Wolittnick, werden jeden Dienstag und Freitag, von Vormittags 10 Uhr ab, Verkaufs-Termine über

Eichen-, Büchen-, Birken-, Elern- und Espen-Nutz- und Schirrhölzer,

so wie über

Kiefern- und Tannen-Nutz- und Brennholz und grüne Tannen, Spiren und Rückstämme

abgehalten.

Versammlungsort Tannenwald daselbst. In den ersten Terminen kommen auch bedeutende Massen Kiefern- und Tannen-Wipfel, so wie Sprock ꝛc. zum Verkauf.

NB. Auch stehen daselbst ca. hundert Klafter gesunde Tannenborke, gut aufbewahrt, zum Verkauf. [1958]

Eine Dame, den gebildeten Ständen angehörend, wünscht sich als Gesellschafterin zu placiren. Sie würde sich auch dazu verstehen, die Hausfrau bei Führung der Wirthschaft zu unterstützen. Gef. Offerten mit Bedingungen bittet man unter der Nr. J. T. 1918 in der Expedition der Danziger Zeitung zu hinterlegen. [1918]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.